Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonnabend den 4. April 1857. Nr. 159.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 3. April. Eisenbahnen fest. Zettelbanken weichend. Ziemlich belebtes Geschäft. Staatsschuldscheine 84¾. Prämien-Anleihe 117. Schlesischer Bank-Verein 94. Commandit-Antheile 111¼. Köln-Minden 152½. Alte Freiburger 130. Neue Freiburger 124. Oberschles. Litt. A. 147. Oberschles. Litt. B. 135½. Oberschles. Litt. C. 133. Wilhelms-Bahn 82. Rheinische Aktien 105½. Darmstädter 115. Dessauer Bank-Aktien 89¼. Oesterr. Credit-Aktien 138½. Oesterr. National-Anleihe 83¼. Wien 2 Monate 96¾. Ludwigshafen-Berbach 147¾. Darmstädter Zettel-Bank 99¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 56¾.

Berlin, 3. April. Roggen matter. April-Mai 40, Mai-Juni 40½, Juni-Juli 41¼, Juli-August 41¼. — Spiritus Schluß fester. Loco 29⅚, April-Mai 30½, Mai-Juni 10⅞, Juni-Juli 31¼, Juli-August 31½. — Rüböl ruhiger. April-Mai 16⅚, Sept.-Oktober 14⅛.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 2. April. Nach dem „Pays" trifft Lord Elgin Vorbereitungen zur Abreise nach China; er wird sich zu Portsmouth einschiffen. Das erste Protokoll in der neuenburger Frage soll gestern paragraphirt worden sein.

Konstantinopel, 27. März. Die englische Flotte ist bekanntlich segelfertig und wird am 29. März Konstantinopel und am 30. die Dardanellen verlassen haben. Eine neue russische Beschwerde wurde darüber erhoben, daß Kohlen an den „Kangaroo" in Batum von Seiten des türkischen Arsenals abgeliefert worden seien. In Tabris sind viele Verhaftungen vorgenommen worden, um weiteren Aufstandsversuchen zu begegnen. Naib Emir habe, heißt es, ein glückliches Gefecht mit einem russischen Kosaken-Korps bestanden. Eine glänzende und ausgezeichnete Aufnahme ist dem Oberst Schindläcker und den übrigen österr. Offizieren in Teheran zu Theil geworden; dieselben hielten einen feierlichen Einzug bis zum fürstlichen Gartenpalast, der ihnen zur Wohnung angewiesen wurde. Auch vom Schach wurden sie in solenner Audienz empfangen. Salonich wurde wieder am 13. d. Mts. von einem Brande heimgesucht; 150 Häuser und 300 Boutiquen im Judenquartier verbrannten, 600 Familien sind obdachlos.

Athen, 27. März. Der gelehrte Priester Constantinos Oikonomos aus Oikonomon ist im 76sten Lebensjahre gestorben.

Breslau, 3. April. [Zur Situation.] Die Wahlschlacht, welche jetzt in England geschlagen ward, hat die Führer der „Manchester-Schule" auf dem Kampfplatz gelassen, welchen Cobden selbst ausgesucht hat.

Dieses Resultat wird vielfach gedeutet und namentlich auch als ein Beweis, daß die Politik des englischen Volks nicht so sehr „Krämer-Politik" sei, als man ihm im Auslande zutraue.

Vielmehr habe gerade die feige und unpatriotische Haltung jener Manchestermänner, welche, damit nur das Geschäft nicht gestört werde, bei jedem ausbrechenden Konflikt sofort: mea culpa! gerufen und dem Gegner Recht gegeben wissen wollten, einen Abscheu gegen sie hervorgerufen, welcher selbst die Erinnerung an die ehemaligen großen Dienste Cobdens vergessen ließ.

Indeß läßt sich die Sache auch auf eine andere Weise erklären. Nicht weil England so heißblütig ist, daß es gern mit Jedermann Händel anfängt, oder so sehr wie die Franzosen auf la gloire versessen, daß es um ihrer Willen sich gern eine Blutzapfung gefallen läßt, sondern weil es weiß, daß seine Kanonen nur seinen Kattunballen oder Opiumkisten den Weg zu bahnen bestimmt sind, und daß namentlich China weder der Ueberredung seiner kirchlichen noch handelspolitischen Missionären weichend, seine Grenzen öffne, will es Männer wie Cobden, welche an der fixen Idee leiden, daß das Interesse allein allen Völkern der Erde ein friedfertiges Entgegenkommen zur Nothwendigkeit mache und jeder Krieg daher verbannt werden müsse — nicht mehr zu seinen Vertretern haben.

England verwirft daher aus Rücksichten der Krämerpolitik die Männer, welche auf krämerhafte Weise Politik machen wollen.

Lord Palmerston ist daher der rechte Mann, und wenn er, wie in seiner Banketrede von Iverton seiner Kattun- und Opium-Politik den prunkenden Mantel des Nationalstolzes umhängt, so weiß doch eben auch wieder jeder englische Krämer, wie sehr eine elegante Etikette und in die Augen fallende Verpackung den Verschleiß der Waaren fördert.

Seine Berufung auf Amerika war daher auch ganz am Platze, nur daß Amerika das Geschäft doch noch besser versteht, wie die mit dem „Kangaroo" aus New-York gebrachten Nachrichten beweisen. (S. die telegr. Nachricht in Nr. 158 d. Z.)

Bekanntlich hatte die vorige Regierung der Vereinigten Staaten mit Mexiko einen Vertrag geschlossen, vermöge dessen es diesem Staate unter Verpfändung der öffentlichen Gefälle ein Darlehn bewilligte; der Senat verwarf den Darlehns-Vertrag, um statt dessen einen Kauf-Kontrakt zu errichten, wodurch die Union die Staaten Sonora und Cinaloa und somit die Herrschaft über den Golf von Californien erwirbt.

Aus Berlin meldet man, daß der früher im Abgeordneten-Hause gestellte Antrag: mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage, den Eisenbahn-Aktien-Amortisations-Fonds zu allgemeinen Staatszwecken zu verwenden — in der Budget-Kommission des Herrenhauses wieder aufgenommen worden ist. — Unsere berliner Privat-Korrespondenz dementirt die Nachricht der „B. B. Z." über Inhibirung der Dividendenzahlung der kosel-oderberger Bahn.

Aus Wien meldet man, daß trotz der Bemühungen Frankreichs und Preußens, den Konflikt mit Sardinien zur Ausgleichung zu bringen, man nicht ohne Besorgniß, zugleich aber auf alle Eventualitäten gefaßt sei.

Preußen.

± **Berlin,** 2. April. Anknüpfend an die in den letzten Tagen in den berliner Zeitungen enthaltene Bemerkung, daß der Kaiser von Rußland in diesen Sommer nicht nach Berlin kommen, noch seiner erlauchten Mutter entgegen reisen werde, kann ich mittheilen, daß allerdings derselbe der verwittweten Kaiserin seinen Besuch in Deutschland und Italien in Aussicht gestellt hatte. Dieser Plan ist jedoch, wie man hört, aus mehreren Gründen aufgegebn worden, unter denen vorzugsweise die bevorstehende Entbindung der regierenden Kaiserin zu zählen ist. Die Kaiserin Mutter wird von Italien aus sich zunächst nach Karlsruhe und Stuttgart zu einem Besuche begeben und von dort hierher kommen. Man erwartet den Besuch der hohen Frau ungefähr in der Mitte des Monats Juni.

Harkorts Antrag zeigt bei näherer Durchsicht immer mehr und mehr seine Schwächen. Außer den geringen statistischen Daten, die er enthält, liefert er den Beweis von der vollständigen Unkenntniß der preußischen Schul- und Unterrichts-Verhältnisse. Uebrigens scheint Harkort auch nicht die Absicht gehabt zu haben, den diesjährigen, auf das Schulwesen bezüglichen Antrag vor das Plenum gelangen zu lassen, da er ihn sonst jedenfalls hätte früher einbringen müssen, als gegen den Schluß der Session. Es wird über denselben kaum noch in den Kommissionen zur Berathung kommen. Wie sehr aber das Ministerium ohne die Harkortsche Aufforderung bemüht ist, eine Vermehrung der Seminare vorzunehmen, läßt sich am besten daraus ersehen, daß es damit umgeht, in dem Regierungsbezirk Frankfurt ein zweites Seminar neben dem zu Neuzelle zu errichten. Bereits vor einiger Zeit hat die dortige Regierung den Auftrag erhalten, einen geeigneten Ort für ein solches Institut aufzusuchen und die nöthigen Vorarbeiten zu veranlassen.

Die „Berliner Börsenzeitung" bringt die Mittheilung, daß die Regierung Einspruch gegen die Auszahlung der Dividende der kosel-oderberger Eisenbahn-Aktien für das Jahr 1856 erhoben habe, theils, weil die schwebenden Schuld-Verhältnisse, namentlich die contrahirten Wechselschulden, dies nicht im Augenblick thunlich erscheinen lassen, theils auch, weil mehrere Bauten, die aus den Betriebsüberschüssen des vorigen Jahres hätten zur Ausführung gebracht werden müssen, bisher unausgeführt geblieben sind. Wie ich erfahre, hat die Regierung einen solchen Einspruch nicht erhoben. Es ist bis jetzt noch nicht einmal ein Bericht von Seiten der Direktion über die Höhe der Dividende eingegangen. Erst nachdem derselbe hierher gelangt ist, kann und wird die Regierung einen Beschluß fassen. Es zerfällt mithin die gegebene Mittheilung in sich selbst.

Die Verhandlungen wegen der Ressort-Verhältnisse des evangelischen Ober-Kirchenraths nähern sich immer mehr und mehr ihrem Ende, und erwartet man den Abschluß derselben im Laufe dieses Monats. Ich glaube das Versprechen geben zu können, über das endgiltige Resultat zuverlässige Mittheilungen späterhin zu bringen.

Seine königliche Hoheit der Prinz von Preußen hat auf die gemeinschaftliche Glückwünsch-Adresse des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung unserer Residenz eine Erwiederung eingesandt, in welcher derselbe seinen Dank ausspricht.

Oesterreich.

⊙ **Wien,** 2. April. [Der Konflikt mit Sardinien. — Das galizische Befestigungssystem. — Erfolge der Postreform.] Seit vorgestern hat zwar Marquis Cantono — der sardinische Geschäftsträger am hiesigen Hofe — die offizielle Verbindung mit unserem Kabinete abgebrochen, — jedoch Wien noch nicht verlassen, sondern derselbe wird in privativer Eigenschaft noch einige Zeit hier verweilen. Man knüpft an diesen Umstand die Hoffnung einer baldigen Ausgleichung der österreichisch-sardinischen Differenz und glaubt namentlich von den Vermittlungsversuchen Frankreichs und Preußens Gutes erwarten zu dürfen. Ich kann Sie jedoch versichern, daß man hier in einer Stimmung lebt, die bezweifeln läßt, ob so bald eine Ausgleichung dieser Differenz in Aussicht gestellt werden kann; es müßte denn sein, daß in Sardinien ein gänzlicher Umschwung seiner bisherigen Politik zum Durchbruche kommen würde. Wie wenig Aussicht ist aber dazu vorhanden, in so lange Rußland dieses Doppelspiel seiner Maxime gegen Oesterreich fortsetzt, und Sardinien als Schleppträger seiner Politik zu betrachten ist! Man ist übrigens ziemlich gut unterrichtet über die Dinge, welche in Nizza vorgehen und den piemontesischen Staatsmännern die Köpfe

Ausflug nach Sizilien.

(Fortsetzung.)

„Aetna" — war die Parole unseres heutigen Reisetags. Sein Gipfel sah zwar noch immer recht winterlich verschneit aus; da wir aber in den drei letzten Tagen fortdauernd den schönsten Sonnenschein gehabt hatten, so wollten wir das Unternehmen doch auf gut Glück wagen, obschon die Zeit des Vollmonds vorüber war, und wir also voraussahen, daß wir auf den Sonnenaufgang würden verzichten müssen, den man nur dann von Siziliens höchstem Punkte genießen kann, wenn man die Nacht zur Bergbesteigung zu benutzen vermag. Wir brachen erst gegen Mittag zu Wagen von Catania auf, da wir die Nacht in Nicolosi zuzubringen gedachten, welches in vier Stunden bequem zu erreichen ist. Am Abend vorher hatten wir uns eifrigst mit der Lektüre des trefflichen „Guida all' Etna" von Mario Gemmellaro beschäftigt, dem besten Wegweiser für diese Bergpartie. Guten Wein, einige Hühnerbraten, wollene Decken und grüne Schleier, gegen die Schneeblendung durchaus erforderlich, hatte uns das Wirthshaus zu Catania geliefert. Das Wetter war hell und die Sonne fing bald tüchtig zu brennen an. Wir zahlten 5 Piaster für unsere, natürlich offene Equipage, doch hatten wir sie dafür auch am folgenden Tage noch behufs der Rückfahrt zu unserer Disposition, so daß sich gegen den Preis nichts einwenden ließ. Der Weg bis Nicolosi fing bald hinter Catania beträchtlich zu steigen an; er war jedoch leidlich im Stande. Trotzdem aber konnte nicht viel anders als Schritt gefahren werden, was man sich indessen bei der hohen Schönheit der Gegend sehr gern gefallen ließ, wenn auch die hohen Mauern, durch welche die Straße sich windet, uns manche schöne Aussicht neidisch entzogen. Herrliche Oliven- und Weingärten, stattliche, wohlgebaute Dorfschaften, umringt von Mandel-, Pfirsich-, Feigen, Maulbeeren-, Pomeranzen- und Quittenbäumen, dunkle Kastanien- und Cypressen-Gruppen gingen an uns vorüber; der Gipfel des Berges bildete fast fortwährend unser point de vue, und an den prächtigsten Durchblicken nach dem blauen Meeresspiegel fehlte es nicht. Gegen 5 Uhr Nachmittags waren wir in Nicolosi, dem letzten, 2120 Fuß über dem Meere gelegenen Dorfe, welches die Grenze zwischen dem so wohl angebauten breiten Fuße und dem waldigen Gürtel des Aetna, der sogenannten regione nemorosa oder dem bosco di Paterno, bezeichnet, während der untere Theil regione Piemontese, der obere regione nevosa oder deserta heißt. Im Dorfe selbst watet man durch ein förmliches Meer von tiefer schwarzer Lava-Asche, die üppige Vegetation der regione Piemontese verliert sich hier schon gänzlich, doch findet sich noch etwas Getreidekultur, ja es kommen sogar noch Weinstöcke und Orangenbäume fort, da der Gipfel des Aetna gegen Norden Schutz bietet. Die Nacht wurde in der kleinen Locanda des Signor Antonio Mazzaglia ganz leidlich zugebracht, am folgenden Morgen aber schon vor 5 Uhr aufgebrochen, denn es galt heute ein riesiges Tagewerk, wie sich der Leser bald überzeugen wird. Es war noch bitterkalt und dunkel, als wir unsere hartmäuligen Maulthiere bestiegen, und unter Anführung des als Guiden sehr zu empfehlenden Maestro Matteo aus Nicolosi den Ritt durch das meilenweite Eschen-, Kastanien-, Steineichen-, Buchen- und Piniengehölz antraten, unmittelbar vor welchem das alte, vom Grafen Simon Policastro schon 1156 gestiftete Benediktinerkloster San Nicolo dell' Arena, das Mutterhaus der reichen Abtei zu Catania und der höchste bewohnte Ort am Fuße des Aetna, auf einem weiten wüsten Lavafelde rechts vom Wege sich ausdehnt. Schon hier zeigte sich viel Schnee, der sonst erst hinter dem Waldgürtel zu beginnen pflegt. Der Weg war mordschlecht, oder vielmehr scheinbar gar nicht vorhanden; jeder mußte für sich reiten, und sich, so gut er konnte, zwischen den hohen Baumstämmen, dem niederen Buschwerk und den umherverstreuten Lavablöcken durchzuwinden suchen, wobei denn natürlich manches recht unsanfte Anstreifen nicht ausblieb. Links von uns erschien, durch die einsame Schattennacht durchschimmernd, nach mehrstündigem Reiten ein weites graues Lavafeld, das Produkt der großen Eruption von 1669, vor dessen Anblick es schon erlaubt ist, ein Grimm'sches Mährchen-Gruseln zu empfinden. Nach 5 Stunden war das Ende des Waldgürtels erreicht, und die eigentliche Schnee- und Lava-Region nahm ihren Anfang. So müde wir uns fühlten, so durften wir doch kaum eine halbe Stunde im Schutz der letzten Bäume rasten, denn wir hatten noch gute 2 Stunden bis zu der Casa Gemmellaro, der von Dr. Giuseppe Gemmellaro in Nicolosi, dem Bruder des oben gedachten Guiden-Autors, als Raststation für die Reisenden errichteten Hütte, und von da mindestens noch 4 nach dem Gipfel des Aetna zu steigen. Glücklicher Weise begünstigte uns der Himmel wieder sehr; sonst wäre das Unternehmen bei so früher Jahreszeit — wir schrieben erst den 7. April — schlechterdings nicht auszuführen gewesen, denn an ein Uebernachten in der Casa Gemmellaro, oder in der acht Miglien höher gelegenen Casa degl' Inglesi, die Lord Forbes und sein Bruder, beide engl. Offiziere, dicht unter der Kraterspitze angelegt, konnte des haushohen Schnee's wegen, der beide Zufluchtsstätten vollständig begrub, gar nicht gedacht werden. — Obwohl die Sonne in höchster Glut am krystallklaren Himmel stand, so fingen wir doch bald in unseren Doppelröcken und schottischen Plaids tüchtig zu frieren an, und das Einzige, was die Glieder vor dem Erstarren bewahrte, war die tüchtige Motion, zu der wir auf dem überaus steilen, tief beschneiten Pfade genöthigt wurden. Die Maulthiere hatten wir am Waldsaume zurückgelassen, denn wenn sie auch bei guter Jahreszeit bequem bis nach der Casa Gemmellaro fortkommen können, so war doch ein Weiterreiten jetzt ganz unmöglich, wo man schon alle Noth hatte, sich zu Fuß mit Hilfe von spitzen Bergstöcken durch die Schneemassen durchzuringen. Immer öder und schauerlicher ward es um uns her; tiefe, schneegefüllte Schluchten und unabsehbare Lavafelder rechts und links. Nach mehreren Zickzackwindungen gelangten wir zu der Stelle, wo, 7000 Fuß über dem Meere, unmittelbar am Fuße des eigentlichen, noch 3000 Fuß hohen Schwefelkegels, das Dach des oft genannten Schutzhauses aus dem Schnee hervorsah. Die Hütte führt, sehr bezeichnend für alle Diejenigen, die im Winter sie besuchen, und kein wirthliches Unterkommen hier finden können, auch den Namen Casa delle neve (Schneehütte); vergeblich suchten unsere Führer die um sie gelagerte Schneekruste soweit zu entfernen, um uns wenigstens den Eingang zu zeigen. Unsere Kräfte waren indessen schon so sehr absorbirt, daß wir uns, tant pis que mal, an das Dach der Hütte gelehnt, einen Lagerplatz ausfindig machen mußten, wo wir, in wollene Decken tief eingewickelt, ein Stündchen rasteten, und dem mitgenommenen vortrefflichen syrakuser Muskatwein, sowie der kalten Küche herzhaft zusprachen. Um dabei das Erfrieren unserer, trotz großer Wasserstiefeln durch das fortwährende Schneetreten schon tüchtig durchnäßten Füße zu vermeiden, hatten die in dichte braune Kapotmäntel mönchisch eingehüllten Führer ein Kohlen- und Reisigfeuer angemacht, welches uns sehr zu paß kam. Daß uns auch hier schon die herrliche Aussicht auf den östlichen Theil der Insel, der uns zu Füßen lag, aufs Höchste entzückte, braucht nicht erst versichert zu werden; ich verspare mir jedoch die nähere Beschreibung des unermeßlichen Panoramas bis zu dem Augenblicke, wo wir das Reiseziel erreicht hatten.

Bald nach 1 Uhr setzten wir unsere mühselige Reise auf nun noch viel steilerem Wege fort; erst ging es wieder über Schnee- und Lavafelder, dann eine lange Strecke über Eisschollen hinweg, so daß wir den grellsten Kontrast zwischen dem Reiche des Vulkan und Neptun beständig dicht vor Augen hatten. Weiter oben nahm der Schnee beträchtlich ab, da er vermuthlich von vorangegangenen Stürmen bereits verweht war, dagegen zeigten sich gelbliche Stellen zwischen den wild umher gesäeten Lavablöcken und dem grauschwarzen Aschenboden: das Reich des Schwefels hatte begonnen; nur Weniges weiter, und aus zahllosen größeren und kleineren Spalten der Schwefelkruste drangen uns gelbliche, mit Salmiak und Salpeter geschwängerte Dünste entgegen, die das, durch die dünne Luft ohnehin schon behinderte Athemholen noch beschwerlicher machten. Ein leiser Nordostwind jagte diese Rauchgespenster uns dermaßen in die Augen, daß wir bald eine Schwenkung machen mußten, um die vor ihnen gesicherte Ostseite des Kegels zu gewinnen, auf der nun auch noch das letzte Stück der Klimmarbeit vollbracht wurde. So angreifend wie die Vesuv-Besteigung kam mir diese letztere indessen nicht vor, da bei aller Steilheit des Aetna-Kegels, dessen Peripherie nur eine halbe Stunde beträgt, die Asche, auf die man tritt, doch beständig feucht und mit Schnee gemischt ist, dadurch aber

verrücken. Man hat Grund zur Vermuthung, daß Rußland bereits bestimmte Versprechungen dem Sardenkönig gegeben hat. Aber alle die diplomatischen Schachzüge, welche in Nizza zur Ausführung kommen, werden unserer Regierung nicht die nöthige Fassung und Energie rauben, um den Ereignissen Trotz zu bieten, welche sich auf der italienischen Halbinsel vorbereiten. — In militärischen Kreisen wird behauptet, daß der Kaiser sich entschlossen hat, das galizische Befestigungssystem, welches durch den Feldzeugmeister Freiherrn v. Heß in Vorschlag gebracht wurde, einer neuerlichen Prüfung zu unterziehen, und daß zu demselben Zwecke zwei höhere Stabsoffiziere in Kurzem nach Galizien abreisen werden, um die zu einer Befestigung vorgeschlagenen Punkte einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Gewiß ist es, daß unsere Regierung sichtlich bemüht ist, ihre Position gegen die russische Grenze zu verstärken, um auf ziemlich kostspieligem Wege zu verbessern, was durch die Theilung des Königreiches Polen in Bezug auf Oesterreich schlecht gemacht worden ist. — Seit der Einführung der Postreform hat hier der Briefverkehr in außerordentlichem Maße zugenommen. Eine jüngst angeordnete offizielle Zusammenstellung der Fortschritte des Briefverkehres hat gezeigt, daß im Jahre 1856 um 22,999,400 Stück Briefe mehr befördert wurden als im Jahre 1851, da die Zahl sämmtlicher in Oesterreich beförderter Schreiben in dem letzten Jahre 31,196,000 St., im Jahre 1856 dagegen 54,195,400 St. betrug. Wird nun auch berücksichtigt, daß in den letzten zwei Jahren hier der Verkehr einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat, so ist es doch auffallend, und besonders günstig, daß die eingetretene Vermehrung 74 0/0 erreichte. Dadurch wurde nun das Postwesen ein Staatsregal, welches keinen unbedeutenden Rang dabei einnimmt. Da jedoch der Portosatz in Oesterreich noch immer ziemlich theuer ist, so ist schon von mehreren Seiten der Vorschlag an das Handelsministerium zur Herabsetzung des Portosatzes gemacht worden, und erst in jüngster Zeit wurde von der prager Handelskammer die Bitte um Ermäßigung des Portosatzes gestellt. Letztere ist der Ansicht, daß der Ausfall durch eine fortwährende Steigerung des Verkehrs gedeckt werden würde. — Für den Hofstaat des neuen Erzherzog-Gouverneur Ferdinand Max wird hier eben die Auswahl der Personen berathen. Gewiß ist es bis jetzt nur, daß der Reichsrath Graf Zichy zum Obersthofmeister des Erzherzogs, und dessen Gemahlin zur Obersthofmeisterin der künftigen Erzherzogin bestimmt ist.

* **Wien,** 2. April. Der heute erschienene Ausweis der österreichischen Nationalbank vom 31. März zeigt eine abermalige Zunahme des Baarvorrathes um 1 Mill. 243,670 Fl. im Vergleiche zum jüngsten Ausweis vom 3. März. Das Verhältniß des Baarschatzes gegen den Banknotenumlauf hat bis auf eine Kleinigkeit 1 : 4 erreicht. Der Baarschatz belief sich am 31. März auf 91,417,829 Fl., Banknoten befanden sich im Umlaufe 374,433,319 Fl. Im vorigen Jahre war Ende März der Silbervorrath 51,603,730 Fl., der Banknotenumlauf 366,520,052 Fl. Das Wechselportefeuille der Bank hat im Laufe des v. M. um 1,477,098 Fl. sich vermindert, ebenso haben die Vorschüsse auf Staatspapiere um 97,200 Fl. abgenommen. Das Hypothekargeschäft der Bank ist in langsamem Steigen begriffen; im März wurden weitere 413,500 Fl. gegen Hypotheken ausgeliehen und es belaufen sich die Hypothekardarlehen gegenwärtig auf 4,170,600 Fl. — Der bisherige k. k. österreichische interimistische Geschäftsträger am k. sardinischen Hofe, Graf L. Paar, ist gestern Abends hier eingetroffen und im Paarschen Palais abgestiegen.

Großbritannien.

London, 31. März. Eine große Menschenschaar war gestern in Guildhall versammelt, um das Ergebniß der City-Wahlen in amtlicher Weise verkündigen zu hören. Unter den Anwesenden befanden sich Lady John Russell, die Baronesse Rothschild und Alexander Dumas. Um 1 Uhr erschienen Lord J. Russell und die übrigen glücklichen Kandidaten und wurden mit lautem Beifallsrufen empfangen. Nachdem Sheriff Mechi das Wahlresultat verkündigt, sprach zuvörderst Sir J. Duke seinen Dank aus und legte ein kurzes Glaubensbekenntniß ab. Er erklärte, er werde die Regierung Lord Palmerston's so lange unterstützen, so lange sie Maßregeln vorschlage, die eines freisinnigen Ministeriums würdig seien. Außerdem werde er für Ausdehnung des Stimmrechts, für die geheime Abstimmung und für die Emanzipation der Juden zu wirken suchen, so wie sein besonderes Augenmerk auf die Wahrung der Interessen der Bürger von London richten. Nach ihm trat Baron Rothschild auf und sprach einige Worte über religiöse Freiheit. Ihm folgte Lord John Russell. Nachdem er den Wählern seinen Dank ausgesprochen, bemerkte er unter Anderm:

„Erlauben Sie mir ein Wort über unsere Aussichten für die Zukunft. Bisher pflegte sich jeder Minister, der in den letzten Jahren am Ruder war, damit zu entschuldigen — auch ich entschuldigte mich damit, und Lord Palmerston thut das Gleiche, und ich denke, die Entschuldigung ließ sich ganz gut anhören — die Parteien im Hause der Gemeinen seien so gleichmäßig abgewogen, daß es schwer halte, liberale Maßregeln mit einer Majorität durchzusetzen, die hinreiche, um ihnen die Zustimmung des anderen Hauses des Parlaments zu sichern. Wenn es nun wahr ist, wie ich glaube, daß die allgemeinen Neuwahlen dem Hause der Gemeinen eine so große liberale Majorität geben werden, daß das Oberhaus nicht länger Anlaß haben wird, sich auf Grund der Schwäche der Majorität gegen die vom Unterhause angenommenen Maßregeln zu sträuben, so muß diese Entschuldigung wegfallen, und Lord Palmerston wird keinen solchen Grund vorschützen können, weshalb er nicht — von 6, 7 oder einem Dutzend Gesetzvorschläge will ich nicht sprechen — ein paar Gesetzvorschläge von großer Wichtigkeit einbringe, die geeignet sind, zu zeigen, daß die Minister wahre Reformer sind, und daß ihr Eifer bisher blos in Folge der von mir erwähnten Umstände erkaltet war. Ich erblicke in dieser Hinsicht einige Anzeichen, daß es besser geworden ist, in sofern sich die Wahlen — das Volk des vereinigten Königreichs wollte das nicht gestatten — nicht um die vorübergehende Frage drehten, ob Sir J. Bowring Recht oder Unrecht gehabt habe. Die Nation hatte zu viel gesunden Sinn, als daß sie hätte gestatten sollen, sich in Bowringiten und Yehiten eintheilen zu lassen. Sie wußte recht gut, daß der eigentliche Gegensatz, um den es sich handelte, der zwischen Conservativen und Reformern war, zwischen denen nämlich, welche unsere Einrichtungen aufrecht erhalten und nicht verbessern, und denen, welche sie verbessern und zu gleicher Zeit bewahren wollen."

Die „Times" schreibt: „Wir sind ermächtigt, dem im „Standard" erwähnten Gerüchte zu widersprechen, welchem zufolge der sehr ehrenwerthe Henry Fitzroy es abgelehnt hätte, als Bewerber um die Sprecherwürde im nächsten Parlament aufzutreten."

Obgleich die Verletzungen, welche der Vice-Präsident des Handelsamtes, Robert Lowe, durch die brutalen Angriffe des Pöbels von Kidderminster erlitten hat, recht erheblich sind, so scheint doch keine eigentliche Gefahr vorhanden zu sein, und der Mißhandelte schreitet der Genesung entgegen.

Italien.

Rom, 20. März. Bei der Ueberreichung des Hutes an Se. Eminenz den Kardinal v. Geissel sprach Monsignor Stella in einigen herzlichen Worten die Gründe aus, welche Se. Heiligkeit bestimmt hatten, Sr. Eminenz die hohe Würde eines Kardinals zu verleihen. Insbesondere hob er hervor, die hohen Verdienste um die Kirche, welche sich Se. Eminenz an den beiden Hauptorten der Wirksamkeit zu Speyer und Köln gesammelt hätten, und fügte zum Schlusse bei, eine wie große Ehre es für ihn sei, im Auftrage Sr. Heiligkeit der Ueberbringer der Insignien der Kardinalswürde zu sein. Se. Eminenz erwiederten darauf ungefähr, wie folgt:

Die ersten Empfindungen bei der Verleihung dieser hohen Würde, vor nunmehr 6 Jahren, seien nicht so sehr Freude als vielmehr Verwunderung gewesen; doch habe er sich nach kurzem Nachdenken nicht mehr gewundert, denn es sei ihm klar geworden, daß diese Auszeichnung nicht so sehr ihm, als vielmehr seiner Kirche gelte, und diese verdiene wohl eine solche Ehre. Man möge es ihm nicht verdenken, wenn er hierüber einige Worte rede; denn nähme man es einem Bräutigam nicht übel, wenn er rede zum Lobe seiner Braut, so dürfe man es auch einem Bischof nicht verargen, wenn er seine Kirche lobe. Köln sei in doppelter Beziehung die Tochter Roms, einestheils weil es den römischen Legionen seinen Ursprung verdanke, die von dort aus große Heereszüge unternommen hätten; anderentheils aber im geistigen, höheren Sinne; denn in dieser Colonia habe der h. Maternus, ein Schüler des h. Petrus, den Samen des Evangeliums ausgestreut. Und was dieser Heilige so begonnen, sei von seinen Nachfolgern herrlich fortgesetzt. Insbesondere glänzten unter diesen hervor die heiligen Erzbischöfe von Köln, der h. Cunibert, der h. Heribert, der h. Hanno, der h. Engelbert. An diese Reihe der großen kölner Erzbischöfe schließe sich ferner würdig an sein unmittelbarer Vorgänger, dessen Ruhm so groß und so verbreitet sei, daß er fürwahr nicht nöthig habe, seine Verdienste weiter hervorzuheben. Was aber von den Bischöfen so gesäet und gepflanzt worden sei, habe die schönsten Früchte getragen; davon legten Zeugniß ab die vielen Heiligen der kölner Kirche, die vielen Gebeine der Martyrer, deren Köln sich rühmen könne: eines h. Gereon und seiner Genossen, einer h. Ursula und ihrer Gefährtinnen und so vieler anderen, deren Blut den Boden der kölner Kirche befeuchtet und befruchtet habe, so daß diese Stadt schon früh den Namen des heiligen Köln getragen habe; davon legten Zeugniß ab ferner die fromme kath. Gesinnung, die der Clerus und das Volk der Kirche von Köln sich immer bewahrt haben, die Treue, mit der Köln immer dem apost. Stuhle ergeben gewesen sei. Ein Beispiel der Geschichte beweise die katholische Gesinnung Kölns: denn als in der traurigen Zeit der Glaubensspaltung selbst ein Erzbischof pflichtvergessen und abtrünnig geworden sei, habe die Geistlichkeit und das Volk ihn gezwungen, sich zu entfernen, um einem Würdigeren Platz zu machen; daß aber auch jetzt noch Köln festhalte an den Grundsätzen seiner Väter, davon zeuge unter Anderm der berühmte Dom, der das Grab der heiligen drei Könige in sich schließe, zu dessen Ausbau die Gläubigen so reichlich beisteuerten, den auch Se. Maj. der König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen durch einen reichen Beitrag jährlich so freigebig unterstütze, und König Ludwig von Baiern mit so herrlichen Glasgemälden geziert habe. Fasse er dieses alles zusammen, so glaube er es daraus erklären zu können, daß der heilige Vater in apostolischem Wohlgefallen die kölner Kirche einer besondern Auszeichnung gewürdigt habe. Daß aber gerade er, der Cardinal, der Träger dieser Auszeichnung sei, sei eine große und hohe Ehre für ihn, und deshalb bitte er Monsignor Stella, dem heiligen Vater die wärmsten Gefühle seines Dankes und seiner aufrichtigsten Unterwürfigkeit und Ergebenheit zu Füßen legen zu wollen. Es sei sein und seiner ganzen Erzdiöcese sehnlichster Wunsch und Gebet, daß Gott den heiligen Vater Pius IX. bis zum höchsten Lebensalter für die heilige Kirche erhalten wolle, damit er seine segensreiche apostolische Wirksamkeit noch lange fortsetzen könne zum Heile seiner Heerde, zur Verbreitung des Reiches Gottes, dem allein Preis sei und Ehre in Ewigkeit. (Deutschland.)

25. März. Im nahen Städtchen Marino kam es am Sonntage zu einem betrübenden Auftritte. Ein dortiger Einwohner Namens Capolei, Bruder des hier wegen Ermordung eines Brigadiers der Gendarmen voriges Jahr hingerichteten Metzgers Capolei, bemerkte, daß mehrere seiner alten Freunde ihn in letzter Zeit zu meiden anfingen. Er erfuhr, der Governatore von Marino sei schuld daran; er habe Capolei's Freunden vorgestellt, es sei nicht ehrenhaft, mit einem, wenn auch wohlhabenden, Manne umzugehen, dessen Bruder auf der Guillotine gestorben sei. Capolei, dadurch aufs tiefste gekränkt, erschien Sonntag in der Wohnung des Governatore, stellte ihn zur Rede, stach ihn aber nieder, noch ehe er ein Wort entgegnet hatte. Die zu Hilfe eilende Frau des Niedergestochenen wurde durch zwei Messerstiche gefährlich verwundet. Capolei ist bereits in den Händen der Justiz. (K. Z.)

= **Von der italienischen Grenze,** 31. März. Die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter, von Nizza nach Rom, ist für bestimmt auf die Zeit vom 9. bis 11. April festgesetzt worden. König Victor Emanuel wird sich am 1. April zu einem nochmaligen Besuch in Nizza einfinden. In Rom wird im Beginn der Charwoche der König von Neapel erwartet. — Die in Ferrara berathende internationale Kommission für freie Schifffahrt auf dem Po hat ihre Arbeiten unterbrochen, um eine Inspektionsreise von Pavia aus bis an's adriatische Meer zu unternehmen.

Nach Meldung des „Diritto" hat der Fürst von Monaco eine Art von Staatsrath eingesetzt, der seine an die fremden Mächte gerichteten Reklamationen, Roccabruna u. Mentone betreffend, unterstützen soll.

Schweden.

Stockholm, 26. März. Man ist sehr überrascht durch die Circularnote des Herrn von Scheele worden. Während man sich an die Vorstellung von dem besten Einvernehmen zwischen den Regierungen diesseits und jenseits des Sundes gewöhnt hatte, und an dem Gelingen der Unionspolitik seit dem Studentenbesuche im vorigen Sommer, der Reise des Kronprinzen nach Dänemark, dem Aufenthalt des Prinzen Napoleon hierselbst und in Kopenhagen, der Berufung des bisherigen Gesandten in Kopenhagen, Baron Lagerheim, zum Minister des Auswärtigen, der Sendung des Admirals Virgin u. s. w. nicht mehr zweifelte, vernimmt man jetzt, daß diese Bestrebungen, die man schon längst legalisirt glaubte, nicht als inoffensiv angesehen werden. Man glaubt nicht, daß die Regierung mit den in der Circularnote ausgesprochenen Ansichten einverstanden ist, wie es daselbst behauptet wird. Wie wenig Gewicht sie auf die abweichenden dänischen Verfassungsverhältnisse legt, ersieht man daraus, daß sie sich durch die norweg. Verfassungszustände nicht abhalten läßt, die Union immer weiter auszubilden. Man hat sogar von einer gemeinschaftlichen Vertretung für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten gesprochen, die bisher nur von Kommissionen, die von der Regierung eigens dazu bestellt waren, behandelt wurden. Wenn also die Regierung sich nicht veranlaßt finden sollte, irgend welche positive Schritte zur Förderung ihrer Absichten bei der dänischen Regierung zu machen, so mag sie jedenfalls nicht den skandinavischen Bestrebungen der Presse und der Universität entgegentreten. Neuerlich wurden die auswärtigen Verhältnisse im Ritterhause von Seiten des Herrn Ankarswärd und Staal besprochen; leider war aber der Minister des Auswärtigen, Lagerheim, abwesend, wie er denn überhaupt sich wenig oder nicht an den Debatten als Mitglied des Hauses betheiligt. (H. N.)

Niederlande.

Gravenhaag, 29. März. [Vom Hofe.] Der „Independance belge" schreibt man, daß der Prinz Heinrich fortan seinen ständigen Wohnsitz in Luxemburg nehmen werde, wo er bisher nur einen Theil des Jahres zubrachte. Da ein Palast nicht vorhanden ist, soll ihm das Regierungs-Hotel zur Verfügung gestellt werden. Auch spricht man von vollständiger Herstellung des Schlosses zu Berg, wozu einstweilen 160,000 Fr. angewiesen sind.

Asien.

[Der kaiserliche Friedenserlaß. — Verstärkungen und Grausamkeiten auf Hongkong.] Die nun ausführlich vorliegenden Nachrichten aus Hongkong vom 15. Febr. bestätigen den Inhalt der früheren telegr. Depesche in allen Stücken. Die Nachricht von dem in derselben erwähnten Edikt des Kaisers, sowie von dem dem

---

den Füßen des Wanderers das Ausgleiten und Rückwärtsrutschen erspart wird, von dem man beim Erklimmen des Vesuv so viel zu leiden hat. Endlich, nach abermals 4 stündigem Marsche, war der Rand des großen Kraters erreicht, und die aus Abbildungen bekannte hohe graue Felsenspitze, die aus dem Innern des Kessels wie ein Berggeist phantastisch emporsteigt, ragte dicht vor unseren Augen in die Luft. Wir hingen uns unsere grünen Schleier tiefer übers Gesicht, und stiegen muthig in den Schlund hinab, der, wie der Mund des Vesuv, in allen möglichen Schwefelfarben, vom dunkelsten Rothbraun bis zum lichtesten Weißgelb, schillerte. Der Schwefelgestank nahm indessen in dieser Hölle bald so stark überhand, daß wir es vorzogen, das ohnedies uns Allen durch die Vesuv-Besteigung schon hinreichend bekannte Schauspiel gegen ein anderes, weit großartigeres zu vertauschen, und den Rest unserer nur knapp noch zugemessenen Zeit ganz der unbeschreiblichen Aussicht zu widmen, die dieser einzige Berggipfel bietet. Um diese bei dem herrlich klaren Himmel so ungetrübt als möglich genießen zu können, stiegen wir erst wieder ein paar hundert Schritte auf der Ostseite des Kegels hinab, lagerten uns dort in einer kleinen, vor allen Dämpfen und allem Windzug geschützten Lavaschlucht, und begannen nun in freudigster Bewunderung unser vogelperspektivisches Geographiestudium. Was diese Rundschau so einzig schön und so unvergleichlich interessant macht, das ist, daß man die Landkarte einer ganzen Insel zu seinen Füßen ausgebreitet sieht, also ein vollständiges, für sich abgeschlossenes Stück Land, rings von Meer umfluthet, von hohen Gebirgskämmen durchfurcht, mit Flüssen, Städten und Ortschaften angefüllt, und fast 500 Quadratmeilen groß, auf einmal überschaut. Die nächsten Küstenorte, Mascali und Aci Reale lagen, in Folge der scharf einwärts laufenden Biegung der von Capo Peloro bis zum Capo Passaro vollständig sichtbaren Ostküste, fast lothrecht unter uns; Messina, Taormina, Catania, Agosta, Siracusa präsentirten sich, als wären sie nur wenige Meilen von uns entfernt, nordwärts und südwärts. Auch die Meerenge zwischen Messina und Reggio, so wie dieses letztere und die dahinter aufgethürmten wildromantischen calabrischen Gebirge, ja die ganze Südküste Calabriens bis zum Capo Spartivento und sogar einzelne Theile des weitausgeschnittenen Golfo di Taranto waren deutlich sichtbar. An der Nordküste der Insel entdeckten wir die liparischen Inseln; sie ragen wie eine kleine schwarze Felsenrotte jenseits des Capo Bianco bei Milazzo aus dem Meere hervor, und werden von dem am weitesten nordwärts liegenden Vulkan Stromboli angeführt, der eine schwache Rauchsäule in die blauen Lüfte entließ. Selbst die Stelle, wo Palermo seinen Schatten ins Meer wirft, ward uns von einem der Führer gezeigt. Von der Westküste erkannten wir nur den fast 30 Meilen entfernten, hohen Monte S. Giuliano (den Eryx der Alten) bei Trapani, während unser Auge den Lauf der Südküste von der Punta di Sorello bis zum Capo Passaro, das wie ein spitziges Horn in die Fluthen hineinragt, deutlich zu verfolgen im Stande war. Und nun alle die unzähligen, auf hohen Bergkuppen gelegenen Binnenorte Siciliens nah und fern, die Gebirgszüge der Monti Nebrodi und Madonia, welche die Insel von Ost nach West quer durchschneiden, die isolirten Berggipfel Calogero, Genuardo, Cuccio, der Schlammvulkan Maccaluba bei Girgenti, die Flüsse Giaretta, Salso, Platani, wie gern unterschreibt man nicht vor solch' imposantem Panorama das geistreiche Wort Leopold v. Buchs, welcher nämlich behauptete, daß das Hauptmoment des Vergnügens, das wir beim Umblicke von einem hohen Standpunkte empfinden, in der Allgegenwart des Auges liege! — Doch — ob es uns auch, wie der Dichter singt, noch weiter in das Veilchenblau der Unendlichkeit locken wollte, ob wir gern auch bis zum Sonnenuntergang noch auf der luftigen Höhe hätten verweilen mögen, um Helios in die Fluthen des tyrrhenischen Meeres untertauchen zu sehen, unsere Zeit war abgelaufen, und der Heimweg mußte so schnell als möglich angetreten werden, um noch vor einbrechender Nacht wieder bei unsern Maulthieren anzulangen, wo uns Laternen und Fackeln erwarteten, um uns bei dem Zurückreiten durch die dunklen Schatten des Bosco di Paterno als Leuchte zu dienen. Das Hinabsteigen ging freilich sehr viel lustiger und rascher von statten, als vorher das Hinaufklimmen. Wir blieben diesmal ganz auf der Ostseite des Kegels, um noch den fürchterlichen Lavaschlund, Val di Bue (Stierthal) zu besuchen. Dieser durch die Eruption von 1669 gebildete, kohlschwarze Abgrund voll wild über einander gethürmter Lavablöcke und von schwindelnder Tiefe, erstreckt sich, allmälig flacher werdend, fast bis zum Fuße des Berges hinunter, und bietet ein Bild der gräuelvollsten Zerstörung dar, gegen welches selbst der Blick in den Hexenkessel des Kraters an Schauerlichkeit gewinnt. Um halb 8 Uhr Abends hatten wir unsere Maulthiere glücklich wieder erreicht, die uns halbwegs nach der Casa Gemmellaro entgegengekommen waren, und nun ging's bei Fackelbeleuchtung durch den Wald zurück nach Nikolosi, wo wir erst gegen 11 Uhr Nachts in großer Erschöpfung wieder anlangten, denn unsere Thiere stolperten trotz der künstlichen Helle, die wir um uns verbreitet, auf dem unebenen Wege alle Augenblicke, und es galt daher, aufs Genaueste aufzupassen, um nicht zu Schaden zu kommen. Ohne Säumen bestiegen wir unsern Wagen, den der vorsorgliche Vetturin inzwischen in ein wohlbedecktes Schlafkabinet verwandelt hatte; wir drückten uns in die vier Ecken, und kaum waren wir im Gange, so schlossen wir auch schon die Augen und nickten zum Schlafe des Gerechten ein. Nach etwa 2 Stunden hielten wir vor dem Portal der „Corona" zu Catania: das Abenteuer war überstanden, und um die Rückerinnerung an dasselbe wird Niemand von uns besorgt sein. (Fortsetzung folgt.)

Paris. [Coulissiers, Wechselagenten und Famillionäre.] Auch die hiesige Börsenwelt war eine Zeit lang in großer Aufregung, weil die Regierung die Absicht ausgesprochen hatte, auf ihrem Terrain etwas Steuern zu jagen. Besonders die Jobbers der Coulisse waren in Todesängsten wegen der angedrohten Taxe auf die sogen. Mobiliarwerthe. Ich weiß eigentlich nicht warum. Die Coulisse besitzt weder Werth noch Werthe, sie hat nur Differenzen. Wenn 2 Menschen im Sommer auf dem Boulevard spaziren gehen, und einen Vogel mit den Blicken verfolgen — der Eine sagt zum Andern: Was wettest du, der Vogel setzt sich auf diesen Baum? Der Andere entgegnet: Auch noch nicht auf den zehnten Baum von hier an; man kommt überein, daß jeder Baum bis inclus. der zehnte 1000 Fr. für den Ersten, jeder folgende bis an die Madeleine 1000 Fr. dem Zweiten eintragen soll; die Beiden rennen hinten dem Vogel her, zählen die Bäume, zahlen zuletzt und ersinnen eine neue eben so geniale Wette. — Oder zwei andere Partikuliers sehen einen eleganten Wagen in der Rue Vivienne oder Richelieu einherfahren: Zehntausend Franken, der Wagen hält vor dem Magazine von ***; ich bezahle 10,000 Fr. für jedes Magazin bis zum Palais Royal, sagt der Andere, geben Sie 50,000 Franken, wenn er nirgends hält? Topp! und die beiden Herren jagen hinter dem Wagen her, bis irgend eine Eventualität eingetreten ist, dann zahlen sie und gehen frühstücken: — ich frage, wie in aller Welt der Kaiser Justinian selbst, der sich doch aufs Besteuern verstand wie Einer, diese Wetten erreichen wollte? Jene vier Herren aber sind in Lebensgröße, was man „Coulissiers" nennt, welche Coulissiers jährlich so etwas wie 30 Milliarden „umschlagen", von denen sie niemals einen rothen Heller zu Gesicht bekommen.

Nein, die Steuer auf mobile Werthe hat sich klüglich an das Handgreifliche gehalten, sie hat nicht zu treffen gesucht, was dem Quecksilber oder gar der Luft gleicht. Die Staatsschulden sind ebenfalls beseitigt worden, denn der französische Staat will seinen eigenen Credit nicht besteuern, er braucht ihn nächstens wieder. 10,144,260,840 Fr. Staatsschulden sind bereits vorhanden; das laufende Budget geht an die zwei Milliarden, die schwebende Schuld gravitirt um eine Milliarde herum, und 900,000,000 Deficits gesellen sich dazu. Trotz allem Beruhigungsgerede sind da zwei Milliarden, welche nach „Consolidation" schreien. Aber die industriellen Werthe, die Aktien der Kommandite und Anonyme, sollen herangezogen werden; nicht zwar beim Handwechsel, sondern jährlich regelmäßig, und der Staat erwartet so etwas wie 14 Millionen Einkünfte davon, während er 23 an der Erlassung der Kriegsdecime auf die Registrationsgebühren einbüßt. Der Ertrag von 14 Millionen vom Aktienkapital setzt, zu ¼ pCt., eine Kapitalmasse von 9⅓ Milliarden Fr. voraus, was genau mit der Angabe der kotirten Börsenwerthe übereinstimmt. An der hiesigen Börse rollt näm-

Generalgouverneur Yih ertheilten Befehl stammt aus Schanghai; der dort erscheinende „North China Herald", der meistens ser gut unterrichtet ist, brachte sie zuerst. Um so weniger darf ihre Richtigkeit bezweifelt werden. Nun heißt es in derselben nicht, daß Yih angewiesen sei, Fremde **nicht** in die Stadt Kanton zu lassen, sondern, daß er nicht beauftragt worden, sie in die Stadt einzulassen — was die Sache ändert, indem dies darauf deutet, daß in dem kaiserlichen Befehl dieser kitzliche Punkt mit Stillschweigen übergangen sei. Auch wird Yih von dem Kaiser **verwarnt**, nicht übermäßig strenge gegen die Barbaren aufzutreten, welche bei ihren großen Verlusten — 400 Mann mit sammt dem Admiral(?) — ohnebin sehr geneigt sein würden, die Feindseligkeiten beendet zu sehen." — Die „China-Mail" erzählt von mehreren auf Hongkong vorgekommenen Grausamkeiten, welche auf Rechnung des britischen Gouvernements kommen. So seien 42 Chinesen in eine 15 Fuß 7 Zoll lange und 15 Fuß breite Zelle, die nur ein einziges kleines Fenster habe, 20 Tage lang eingesperrt worden; ferner hätten andere unlängst verhaftete Chinesen, 150 an der Zahl, 28 Stunden lang hungern müssen u. s. f. (N. Pr. Z.)

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 3. April. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen besuchte gestern Abend das Theater und beehrte heute Vormittag die öffentliche Prüfung im Magdalenen-Gymnasium mit Höchstseiner Gegenwart. Heute Nachmittag begab sich der Prinz nach den Militär-Schießständen vor dem Nikolaithore, um daselbst einem Scheibenschießen der Offiziere Höchstseines 11. Infanterie-Regiments beizuwohnen. Wie wir hören, wird Se. königl. Hoheit morgen an einer Jagdpartie in der Umgegend von Maltsch Theil nehmen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident von Schlesien, Freiherr v. Schleinitz, ist heute Abend aus Oberschlesien hierher zurückgekehrt.

§ **Breslau**, 3. April. [Tages-Chronik.] Zu beständigen Testaments-Kommissarien bei dem hiesigen königl. Stadtgericht sind für das gegenwärtige Quartal ernannt worden: 1) für den Monat April: der Stadtgerichts-Rath Wendt (Ohlauer-Stadtgraben Nr. 17), event. Stadtrichter Dickhuth (Bahnhofsstraße in der Lokomotive); 2) für den Monat Mai: der Stadtrichter Prinz (Neue-Gasse Nr. 17), event. der Stadtrichter Wentzel; 3) für den Monat Juni: der Stadtgerichtsrath Güttler (Tauenzienstr. Nr. 79), event. Stadtgerichts-Rath Hein (Blumenstraße Nr. 2). Als Protokollführer haben 4 Referendarien, 4 Auskultatoren und 3 Diätarien abwechselnd zu fungiren.

Gestern Nachmittag produzirte sich im Wintergarten, beim Konzert der Englich'schen Kapelle, welche sehr brav und schön spielte, zum zweitenmale der „Riese Murphy", und erschien Abends während einer musikalischen Aufführung im Café restaurant, woselbst ein überaus zahlreiches Publikum versammelt war, um dem „größten Mann seines Jahrhunderts" die gebührende Bewunderung zu zollen. Murphy, der trotz seiner ungewöhnlichen Größe, vollkommen ebenmäßig gebaut ist, und von Ferne recht hübsch aussieht, wandelte ziemlich schüchtern und verlegen mitten durch den dichtgeschaarten Menschenknäuel, welcher ihn wie ein wahres Weltwunder anstaunte. Heut Abend stattet er bei Kutzner einen Besuch ab, und wird so nach und nach sämmtliche hiesige Lokale besuchen.

Auf das morgen (Sonnabend) im Wintergarten stattfindende Konzert machen wir besonders aufmerksam, weil dasselbe von namhaften Künstlern unterstützt und der Ertrag einem wohlthätigen Zwecke bestimmt ist.

‡ **Breslau**, 3. April. [Schulprüfung.] Am 6., 7. u. 8. April findet die Prüfung der Schüler des königl. Friedrichs-Gymnasiums statt. Sein verdienstvoller Direktor, Herr Dr. Wimmer, ladet dazu in einem Programm ein, welches durch eine sehr gelehrte mathematische Abhandlung unseres berühmten Professors Anderssen eingeleitet wird. Aus den Schulnachrichten entlehnen wir in Bezug auf die Frequenz der Anstalt die Notiz: daß sie während des Sommersemesters 211, und am 25. März d. J. 168 betrug. Zu Michaelis erhielten 3 Abiturienten das Zeugniß der Reife, und diesmal 2 Abiturienten.

× **Breslau**, 2. April. [Generalversammlung des stenographischen Vereins nach Stolze.] In der gestrigen Versammlung wurden 3 neue Mitglieder aufgenommen, welche ihren Unterricht in der Stenographie in dem am 3. d. M. zu beendigenden Lehrkursus des Herrn Adam empfingen. Herr Langner (Stellvertreter des Vorsitzenden) scheidet, weil er als Lehrer nach Hamburg berufen, aus, bleibt aber korrespondirendes Mitglied. Wir erfreuten uns der Anwesenheit zweier Gäste, von denen einer, Herr Faulmann aus Wien, welcher an der Herstellung der Typen für Gabelsberger und später für die der Stolze'schen Stenographie dort arbeitet. Nach einigen Mittheilungen aus und über Stenographie zu Sohrau, Liegnitz, Leipzig rc. berichtete Herr Köhn im Namen der betreffenden Kommission über deren Gutachten zur Uebernahme der Redaktion für die „Stenographischen Blätter aus Breslau" seitens des Vereins. Hr. Hedwig, welcher sie bisher sehr brav allein redigirt, hatte früher selbst den Antrag dazu gestellt. Letzterer ward angenommen und zu diesem Behufe eine alljährlich neu zu wählende Redaktions-Kommission, bestehend aus den Herren Adam, Hedwig, Köhn, Pauli u. K. Scholz für dieses periodische Blatt gewählt. — Da der hiesige Gabelsberger Stenographenverein in seiner jüngsten Entgegnung in den Zeitungen Mehreres behauptet, was unrichtig ist, so wurde beschlossen, den Zeitungen noch eine Widerlegung in den nächsten Tagen zu übergeben.

[Central-Auswanderungs-Verein für Schlesien.] Sitzung am 1. d. M. Abends 8 Uhr im Saale des Tempelgartens. Vorsitzender: Zorn. Tagesordnung. 1. Originalbrief aus Frenton (Butler County—Ohio) vom 11. Januar 1857. 2. In einem Briefe aus Hamburg heißt es: In Betreff der Dampfboote (Borussia und Hammonia) zwischen hier und New-York erheischt die neuerdings getroffene Einrichtung der zweiten Kajüte, daß dieselbe besser wie bisher zur Kenntniß des Publikums gelange, indem dieselbe, obwohl den weitgehendsten Wünschen entsprechend, bezeichnet werden muß, dennoch solche Beachtung nicht gefunden hat, als dieselbe mit Recht verdient. 3. In einem Beiblatt veröffentlicht die bremer „Auswanderungs-Zeitung" vom 16. März a. c. eine Korrespondenz von Herrn G. C. Verplank, Präsidenten der Office der Commissionen of Emigration zu New-York, an den Staatssekretär Herrn W. Marcy, deren Inhalt um so mehr die Aufmerksamkeit der deutschen Regierungen verdient, als das Staats-Departement selbst am 31. Januar a. c. in einem Cirkulär seinen politischen Agenten im Auslande davon Mittheilung macht. In Folge der beispiellosen Schwindeleien und Betrügereien, denen die in New-York landenden Auswanderer von Seite der sogenannten Runners ausgesetzt sind, hat sich nämlich zu Castle-Garden daselbst eine Auswanderungs-Kommission gebildet, die in sehr zweckmäßiger Weise die Verpflegung und namentlich die Weiterbeförderung der Ankömmlinge ins Inland besorgt. Die Grand-Inquest des County New-York erklärt sich in einem beigegebenen Aktenstücke durchaus mit den getroffenen Einrichtungen einverstanden und fordert die Polizei auf, das so wohlthätige Institut gegen die Gewaltmaßregeln des Pöbels zu schützen. Der Vorsitzende liest den Brief Verplanks, so wie die angezogenen Aktenstücke vor und knüpft die Mittheilung daran, daß von Seiten unserer Behörden die Auswanderer mit einem Exemplare jener Correspondenzen bei Aushändigung des Consenses oder Passes versehen werden. 4. Der Vorsitzende theilt nachher noch einige Verhaltungsregeln Denjenigen, welche gesonnen sind, Quebeck als Landungsplatz zu erwählen, mit. — Nach der „Bremer Zeitung" hatten sich am 15. März c. 3000 Auswanderer daselbst eingefunden, die in 15 Schiffen nach den verschiedenen Häfen der vereinigten Staaten befördert wurden. Allen Anzeichen nach scheint die diesjährige Auswanderung wieder bedeutend werden zu wollen. Die Sitzung wurde nach 9 Uhr geschlossen.

Breslau, 3. April. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Ritterplatz Nr. 1 14 Flaschen diverse Weiß- und Rothweine; Heiligegeiststraße Nr. 18 1 weiß- und rothkarrirte und 1 weiße Bettzüche, letztere gezeichnet M. B. Nr. 3, sowie 1 Betttuch, gez. M. B. Nr. 2; Ring Nr. 57 2 silberne Eßlöffel ohne Zeichen, Werth 3 Thlr.; Ohlauer-Stadtgraben Nr. 17 1 wattirter Paletot von schwarzem Tuch mit Sammetkragen, 1 brauner Tuchrock, 1 brauner Sommerrock, beide mit schwarzer Serge gefuttert, 1 schwarzer Twill-Stepprock, in dessen Taschen 1 Notizbuch und 1 weißes Taschentuch sich befanden; ferner eine bunte Reisetasche, in welcher sich folgende Gegenstände befanden, als: ein grünes ledernes Roßhaarkissen, 1 Damen-Fußsack, 1 Paar rindslederne Wasserstiefeln mit langen Schäften, ein Paar kalblederne Stiefeln, 1 Paar kalblerne Vorschuh und 1 hellrothes kleines Kästchen, in welchem Kravatten verwahrt waren; Neumarkt Nr. 45 4 Thlr. in 1/1 Thalerstücken, eine schwarzseidene Mantille, ein rothgemustertes Shawl-Tuch, 12 weiße Taschentücher, 6 Stück derselben A. S. gez., und eine graue wollene Schürze. — Außerhalb Breslau: 1) Fünf Schrotbeutel, jeder signirt: „Aus der Fabrik von Pieschel u. Comp. London Nr. 3"; in den 5 Beuteln waren resp. getrennt 1/1, 1/3, 1/6, 1/12, 1/30 Thalerstücke, und beträgt der Gesammtinhalt aller 5 Beutel ca. 200 Thlr. 2) Eine Blechbüchse, enthaltend allerlei alterthümliche und fremdherrliche Münzen, als römische Geldstücke, spanische Piaster und russische Rubel, ca. 30—40 Thlr. werth. 3) Eine silberne Taschenuhr, eingehäusig, mit Zifferblatt von weißer Emaille und deutschen Zahlen. 4) Eine silberne Taschenuhr mit Doppelgehäuse ohne Glas, am Werke schadhaft, so daß sie nicht geht, und war das äußere Gehäuse von Schildkröte. 5) Ein goldner Trauring, A. S. 1834 gez. 6) Ein goldner Trauring, gez. den 30. Oktober 1800 und wahrscheinlich auch mit den Buchstaben W. H. J. v. S. 7) Ein Paar Ohrringe, bestehend aus goldnen Reifen mit echten Perlen besetzt, an der Seite ein Vergißmeinnicht und in ner Mitte ein Diamant. 8) 1 grüne Geldbörse mit Stahlringen und etwa 1½ Thlr. Geldinhalt. 9) An Werthpapieren: a. Der Seehandlungs-Prämienschein Ser. 417 Nr. 41,665 von der königl. Intendantur in Stettin außer Cours gesetzt. b. Der Seehandlungs-Prämienschein Ser. 417 Nr. 41666. c. Der Seehandlungs-Prämienschein Ser. 1889 Nr. 188,815. d. Eine Arnswalder Kreisobligation Nr. 48, Lit. C. über 200 Thlr. e. Ein Staatsanleiheschein von 1850, Lit. B. Nr. 2351 über 500 Thlr. f. Ein Staatsanleiheschein von 1850, Lit. B. Nr. 10,501 über 500 Thlr. g. Drei Stück Prämienscheine zur 3½ % Anleihe von 1855. h. 11 Scheine zu Apoints von je 100 Thlr. und 1 Schein zum Apoint von 200 Thlr., im Ganzen also 1300 Thlr. (Pol.-Bl.)

✉ **Liegnitz**, 1. April. [Vorträge in der Philomathie. — Schulnachrichten.] Den Cyclus der sechs öffentlichen Vorträge im philomathischen Verein schloß Freiherr v. Kittlitz am 24. v. M., indem er die Charakteristik des Götheschen Torquato Tasso vervollständigte. In seiner ersten Vorlesung wurden die beiden Leonoren charakterisirt, am letzten Abend versuchte er den Tasso und Antonio zu schildern. — Die Theilnahme des Publikums an den Vorträgen war im steten Zunehmen, so daß, wie wir früher erwähnten, eine Veränderung des Lokals nöthig ward und der Betrag der Einnahme nach Abzug der Kosten ca. 100 Thlr. betrug. Diese Summe kann dem hiesigen Frauenverein überwiesen werden. Dem Vorstande des philomathischen Vereins, sowohl als den Herren Vortragenden, welche auf so uneigennützige Weise dem Publikum genußreiche Stunden und der segensreichen wohlthätigen Anstalt solche Beihilfe gewährten, gebührt dafür die dankenswerthe Anerkennung. — Den Anklang, welchen die vorerwähnten Vorträge sich erwarben, vermochte den philomathischen Verein, zum Besten, einer vom Geschick hart betroffenen Wittwe noch zwei derartige Vorträge zu veranlassen. Den ersten derselben hielt Herr Missionär Ansorge vorigen Dinstag (31. v. M.) im Ressourcensaale. Die Theilnahme des Publikums war sehr bedeutend. Er gab eine Fortsetzung seines frühern Vortrages über Bengalen und ließ sich namentlich über seine eigene Wirksamkeit in dortiger Gegend aus. Er hatte oft mit vielen Gefahren zu kämpfen. Da waren es Naturereignisse, Ueberschwemmungen, Regengüsse rc. dann wiederum Schlangen, Panther, wovon einer fast sein Pferd, worauf er ritt, angefallen hatte, und das sich nur durch Flucht nach seinem Stationshause zu retten vermochte, bald waren es aber auch Menschen. Araber sowohl als Hindus. Von den eigentlichen Dieben aber, welche ihre Waffen im Tempel der Göttin Kola weihen, würde jeder Missionär ohne englischen Schutz häufig ein Opfer des Fanatismus und der Braminenwuth werden, welche durch die Verbreitung des Christenthums an ihrer Wurzelexistenz angegriffen und gefährdet sind. Trotz diesem Allen ist es ihm gelungen, eine große Anzahl durch Wort und Schrift zu bekehren, indem er in einem Palanquin, das von 8 Männern gehandhabt wird, indem 4 tragen und 4 dieselben immer ablösen, oder auf einem Wagen umher zog oder auch ritt, das Evangelium predigte. Der Vortragende schloß seine interessante Schilderung mit der Anzeige, daß er von Neuem das Werk der Mission bei den Bengalen beginnen werde und zwar auf der Insel Mauritius, wohin er binnen 14 Tagen zu reisen gedenkt. Dankend verabschiedete er sich von der Zuhörerschaft. Den nächsten Vortrag wird Herr Dr. Zehme halten. Ostern, als der gewöhnliche Schluß-Abschnitt des Schuljahres, bietet auch demzufolge die eigentliche Gelegenheit über das Gedeihen und Wachsthum der Jugend in Kenntnissen und Wissenschaften Bericht zu erstatten. Die hiesige Stadtschule ladet durch einen Jahresbericht ihres Rektors Herrn Engwitz zu den Schulprüfungen, welche ziemlich 8 Tage dauern, die sich dafür Interessirenden ein. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß in der Bürgerschule eine neue erste Klasse sowohl bei Knaben als bei Mädchen, aus der zweiten bestehenden creirt ward, deren Ordinarius bei den Knaben provisorisch der Rektor, bei den Mädchen der Prorektor ist. Ferner wurden die fremden Sprachen in den Lektionsplan mit aufgenommen. Die Anstalt wurde von 376 Knaben und 410 Mädchen, also zusammen von 786 Schülern besucht. Die Elementarschule erlitt in so fern eine Veränderung, als aus Ueberfülle der Schulen in Klasse IV. eine Trennung nach Geschlechtern stattfinden mußte. Sie wurde von 302 Knaben und 333 Mädchen besucht, also zusammen von 635 Schülern. Ostern 1856 zählte die gesammte Stadtschule 1378 Schüler, jetzt 1421, es hat sich also die Schülerzahl um 43 vermehrt. Der Schule wurden im verflossenen Jahre 2 Legate zugewendet. Das eine von diesen, das Kittelmannsche, im Betrage von 50 Thlrn., ist zur Austheilung von Büchern an arme Schüler bestimmt; das andere, das Koschwitz'sche, im Betrage von 1000 Thlrn., überläßt die Verwendung den Behörden, und wird einer großen Anzahl ärmerer Schüler den Besuch der Bürgerschule ermöglichen, wie dies schon bei 20 Schülern der Fall ist, die in das Stahn-Mlietsche Legat aufgenommen worden sind. — Durch Güte des Direktors der königl. Ritter-Akademie, Herrn Dr. Sauppe, hierselbst können wir heute schon Einsicht in das diesjährige Schul-Programm gewinnen, und beeilen uns, das die Oeffentlichkeit etwa Interessirende daraus mitzutheilen. Zuerst findet sich darin eine Abhandlung des Oberlehrers Dr. Schönermark, betitelt: On the Lake School of English Poetry. Unsers Wissens die erste Abhandlung in englischer Sprache in hiesigen Schulprogrammen. Aus der Schul-Chronik entnehmen wir, daß am 25. und 26. April v. J. in der Lehrerkonferenz und besonders bei dem Wochenschlusse Erinnerung an Valentin Trotzendorf, den berühmten Rektor der Schule zu Goldberg, und an seinen dreihundertjährigen Todestag stattgefunden. Schließlich ist noch die Standrede des Herrn Konsistorialrath Peters am Grabe des den 6. August v. J. verstorbenen Professors Franke beigefügt. Die Gesammtzahl der Schüler ist jetzt 136, nämlich 44 Zöglinge und 92 Schüler. 7 Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife am 18. März 1856 und 3 derselben am 18. Februar d. J.

+ **Hirschberg**, 2. April. Kaum war das Projekt, die Straßen der Stadt Hirschberg mit Gas zu erleuchten, in die Oeffentlichkeit gelangt, so gingen auch sofort von anderen Städten mit gleicher Einwohnerzahl, theils aus dem liegnitzer, theils aus dem oppelner Regierungs-Bezirk bei der hiesigen Kommunalverwaltung Anträge ein, ihnen

---

lich ein Vermögen von 19,507,623,491 Fr.; zieht man davon die Staatsschuld ab im Betrage von 10,144,260,840 Fr., so bleiben circa 9⅓ Milliarden industrielle und Bankwerthe übrig. Positiv giebt es aber noch zehn Milliarden nicht kotirter Werthe, welche also der Steuer entgehen. Könnte man diese zehn Milliarden auch noch herbeiziehen, so hätte man wenigstens 28 Millionen statt der lumpigen 14, welche so viel Geschrei machten, und so wenig Wolle tragen.

Wenn es der Regierung durchaus um Geld zu thun wäre, so wüßte ich ihr einen Rath zu geben, der sie unfehlbar zum Ziele führen müßte. Die Weltbörse von Paris hat nur 60 Wechselagenten, die ein schreiendes Monopol ausüben und jährlich 80 Mill. Fr. einstreichen. Wenn die Regierung die Zahl der Agenten nicht vermehren will, so lege sie 20 pCt. Einkommensteuer auf die 80 Mill., giebt 16 Mill. jährlich, mit einem Schlage 2 Millionen mehr, als die gesammte Besteuerung der mobilen Werthe. Vereinigt sie aber die 14 Mill. der kotirten Werthe mit den 14 Mill. der nicht kotirten Werthe und der Einkommensteuer auf die Mäkler, so hat sie 44 Mill. Fr. jährlicher Mehreinkünfte. Ein Mann, der jährlich 1⅓ Mill. Einkünfte hat, wird sich wohl nicht beschweren, wenn er tüchtig zu den Staatslasten herangezogen wird. Das sind freilich nur Feuilletonsideen.

Als die Nachricht von der Besteuerung der Aktienkapitale auf die Börse kam, rief der Bankier Mirès aus: „Das kostet mich jährlich 125,000 Fr.!" Der arme Mann, seufzten die Kleinen rings umher, so arg getroffen zu werden! — Der arme Herr Mirès scheint sonach nur 50 Mill. Fr. in Aktien zu besitzen. Geschwind ein Konzert zum Besten des Proletariers! — Vielleicht aber hat Herr Mirès die ganze Exklamation nur gemacht, um seine 50 Mill. in Erinnerung zu bringen: er kann sich noch nicht recht an diese „Famillionarität" gewöhnen; wenigstens versicherte Alex. Dumas Sohn jüngst in einer Gesellschaft: „Herr Mirès vergesse bisweilen seine Millionen, und des Abends mache er sich einen Knoten in's Schnupftuch, um des Morgens daran erinnert zu werden." — Mit Herrn Milhaud hat er sich jetzt übrigens ausgesöhnt, und die erste Bedingung dieser Wolfs- nicht Bärenjagd war, daß der „Moniteur" der Großmacht Milhaud die römischen Eisenbahnen des Herrn Mirès ankündigte und anpries. Dies ist denn auch in „La Presse" feierlich geschehen, und die ganze Börsendiplomatie hat förmlich Akt davon genommen. (Wes. Ztg.)

[Ein schreckliches Meteor.] Die pariser Korrespondenz „Havas" vom 29. März schreibt: „Die nachfolgende Erzählung ist keine beliebig ausgeheckte Fabel; sie ist wirklich und wahrhaftig, und wir könnten nöthigenfalls die Namen der Augenzeugen dieser außerordentlichen Naturerscheinung citiren, welche in einer Gemeinde des Kantons Oulchy-le-Chateau eine große Aufregung hervorrief. Zwei Frauen waren dabei beschäftigt, Mist auf einem Felde auszubreiten, als plötzlich vor ihren Augen eine Feuerkugel erschien und auf sie zukam. Bei diesem Anblick und sich des bevorstehenden Weltuntergangs erinnernd, wurden die Frauen von Schrecken ergriffen; die eine machte sich schleunigst aus dem Staube und suchte Schutz hinter einem Fuhrmann, der, nur an irdische Dinge denkend, die Himmelserscheinung gar nicht bemerkt hatte, während das andere Frauenzimmer in einer betrachtenden Stellung dastand, und mit großem Geschrei den Beistand des Himmels anrief. In der That nahm die Feuerkugel eine sehr bedrohliche Haltung an; sie war bis zur Erde herabgestiegen, und setzte ihren tollen Lauf in mächtigen Sprüngen wie ein Panther fort. Wie die Zeugen sagen, so war es erschrecklich anzusehen. Einen Augenblick schien sie stillzustehen; da kam unser Ackersmann auf den gescheidten Gedanken, die Sprungkraft dieser Feuerkugel anzuhalten, und der Gefahr so ein Ende zu machen. Um dies große Werk zustande zu bringen, geht er tapfer auf das Meteor los; wie er in der Nähe ist, wirft er kühn seinen dicken Mantel darüber und läuft davon, was er laufen kann. Erst nachdem er ein gut Stück Wegs gemacht hat, kann er sich wieder sammeln. Er faßt wieder Muth, die Neugierde stachelt ihn auch; er kehrt wieder zu seinem Mantel zurück, hebt ihn vorsichtig auf und macht die Feuerkugel wieder frei, welche er diesmal nicht zu fürchten scheint und die er im Gegentheil amüsant findet. In der That, das hübsche kleine Meteor fängt an, lustig zu tanzen; unser Bauer ruft die beiden Frauen, welche eiligst herkommen und sich nun nicht genug über das nette Ding freuen können. Diese erschreckliche Naturerscheinung war nichts weiter, als einer von den kleinen rothgefärbten Luftballons, welche jetzt in Paris das allgemeine Spielzeug der Kinder bilden. Abends wurde es allen Kameraden des Bauern gezeigt, der es vorsichtig in einer Kiste verschloß. Am andern Tage war das ganze Dorf auf den Beinen, um dieses offenbare Wunder zu sehen; einem Lumpenhändler gelang es, sich desselben zu bemächtigen, und nun zeigt er dasselbe in der ganzen Umgegend für einen Sou." So weit die Korrespondenz „Havas."

New-York, 18. März. [Weitere Details über den schon erwähnten Eisenbahnunfall.] Am 12. März, Nachmittags 4 Uhr, verließ der Personenzug zwischen Hamilton und Toronto (Ober-Kanada) die letztere Stadt, um seinem traurigen Schicksal entgegenzueilen. Die Strecke zwischen den angegebenen Stationen wird vom Des-Jardins-Kanal durchschnitten, über welchen eine eiserne Zugbrücke die Verbindung herstellt. Man vermuthet nun, daß der kurz vorher über die Brücke passirte Zug von Hamilton durch seine Schwere den einen Theil niederdrückte, wodurch sich das lose aufliegende Ende in die Höhe richtete, also dem nächsten Zuge ein verderbenbringendes Hinderniß sein mußte. Er bestand aus zwei Personenwagen und einem der Lokomotive angehängten Packwagen. Mit ungehemmter Geschwindigkeit fuhr er auf die Brücke zu, die Maschine bekam sofort einen furchtbaren Stoß, richtete sich nach vorn senkrecht in die Höhe und stürzte endlich, den Pack- und die Personenwagen nach sich ziehend, 20 Fuß in den 18 Fuß tiefen und zur Zeit noch mit starkem Eis bedeckten Kanal hinab! Die Passagiere wurden auf 90—100 geschätzt, und von diesen verloren 63 Personen auf diese schaudererregende Art das Leben. Nur wenige konnten bis jetzt identifizirt werden; doch weiß man, daß die Gesellschaft aus Kanadiern, Amerikanern und Deutschen bestand. Die Gewalt des Sturzes muß, wie aus den gräßlichen Verstümmelungen der Leichen zu schließen ist, furchtbar gewesen sein; der eine Waggon war zu Dreiviertel durch das Eis hindurchgefallen, Decke unten und Boden oben, der andere stand dicht daneben, in die Höhe gerichtet und halb im Eise steckend, die Lokomotive mit dem Tender wurde 20 Fuß mehr seitwärts geschleudert und liegt jetzt gegen 25 Fuß unter der Oberfläche des Wassers. Die Aufregung, welche die Nachricht in Toronto hervorbrachte, war überaus groß, das Parlament wurde sofort geschlossen und ein Extrazug brachte viele Hunderte an die Stelle des Unfalls, von denen leider nur Wenige mit ihren wiedergefundenen Freunden leichtern Herzens zurückkehren konnten. Unter den Verunglückten befindet sich Hr. Zimmermann, der bekannte Landspekulant, welcher auf der kanadischen Seite des Niagarafalls Flächen im Betrage von mehreren Millionen Dollars besitzt. Ferner lese ich den Namen des Missionars Dr. Heisse, desselben, welcher im Dezember über Hamburg mit der „Borussia" hierherkam, um am 1. April für die englische Mission nach Indien zu gehen. Ob seine Frau (er war erst seit wenigen Monaten verheirathet) sein Schicksal theilte, wird nicht berichtet. (D. A. Z.)

[Frau Ristori] ist, wie man aus Wien schreibt, heiter und lebensfroh genug, sich selbst und die von ihr dargestellte Dichtung zu parodiren. Kürzlich wurde in ihrem Salon eine in Kostüm, Ton und Mimik parodirende Vorstellung der „Medea" unter Miwirkung der Ristori selbst und der übrigen Träger des Stückes improvisirt, die zu dem Originellsten und Komischesten in diesem Genre gehörte.

* **Wien**, 2. April. Davison wird in der Zeit vom 20. Mai bis 20. Juni im hiesigen Karltheater gastiren. Es wird ein eigenes Abonnement auf den 20 Rollen umfassenden Cyclus zu doppelten Preisen angenommen. — Die gestern stattgehabte Eröffnung der italienischen Opernsaison fiel sehr unglücklich aus. Wenig fehlte, daß der Marino Faliero vollständig Fiasco gemacht hätte.

eine Abschrift des Kontrakts mit dem Gas-Erleuchtungs-Vermittler Herrn Neumann zur Information einzusenden; den 14. d. M. trifft Herr Neumann bereits mit dem Bau-Unternehmer hier ein, um die weiteren Bau-Einrichtungen vorzubereiten. Die Straßen der Stadt dürften daher eher als contraktlich festgestellt ist, nämlich erst in 2 Jahren, mit Gas erleuchtet werden. — Projektirt ist außerdem: in diesem Jahre ein öffentliches städtisches Leihamt und einen Getreide-Probenmarkt hier zu errichten; auch dürfte der landwirthschaftliche Verein sich zu einer Thierschau mit Verloosung entschließen.

= **Sagan,** 2. April. Der diesjährige **Wollmarkt** in hiesiger Stadt dürfte — wie man hört — auf einen der letzten Tage des Monats Mai, vielleicht auf den 29. Mai, verlegt werden.

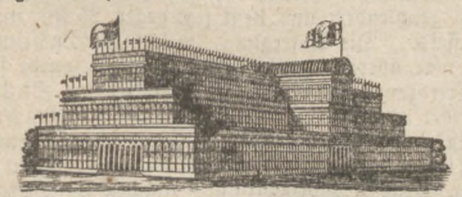
△ **Glaz,** 2. April. [**Konzert der Liedertafel.**] Die hiesige „Liedertafel", welche bereits schon 2 Jahre besteht, zählt ungefähr 60 Mitglieder aus allen Ständen, von denen etwa $\frac{1}{3}$ Sänger sind, die übrigen $\frac{2}{3}$ sich aber nur als „Musikfreunde" geriren. Gestern fand zum Besten einer wohlthätigen Anstalt eine öffentliche Aufführung statt, und zwar im Logen-Saale. Das Programm war ein ausgewähltes: 1) Die Ouverture zu Egmont, von L. v. Beethoven, 2) „Am Meeresstrande" von **Julius Otto**, 3) der Rheinchor aus den „Nibelungen" von Dorn. Das Orchester war nur mit Dilettanten besetzt, — wegen der eigenthümlichen Bauart des Saales erklang das recht präzise Orchester etwas mehr gedämpft, als wünschenswerth erschien. Die zweite Piece „Am Meeresstrande" wurde ebenfalls gut exekutirt, besonders schön erklang das „Gebet am Strande" und „In der Strandkirche", leider war der Solo-Tenor belegt. Das Lied des „alten Fischers" hätten wir lieber von einem Bariton gehört — aber jeder hilft sich, wie er kann. Anerkennenswerth ist der Eifer und die musikalische Umsicht des „Liedermeisters" Hrn. Lehrer Elsner, welcher mit Lust und Liebe der „Liedertafel" immer wieder neue Ueberraschungen schafft! Wenn man die große Anzahl der „unvermeidlichen" Freibillets annimmt, war der Besuch des Konzerts ein sehr mäßiger, und wird die Einnahme leider kaum die Kosten decken. Daß der Setzer des „Kreisblattes" das Publikum in den „Tabernen-Saal" statt in den „Logensaal" citirt hatte, war wohl blos ein April-Scherz!!

☿ **Myslowitz,** 2. April. Am 25. März Abends $9\frac{1}{4}$ Uhr brach im hiesigen Bürger-Lazareth Feuer aus, welches unter andern Umständen leicht eine Verwüstung, wie jenes im Monat August 1856, hätte anrichten können, und die Einwohner von Myslowitz in neue Angst versetzte. Da aber die Dächer durch den Regen am 24. März durchnäßt waren und ein zweistöckiges massives Haus mit einer Bedachung von Steinpappe nach einer Seite hin kräftigen Schutz gewährte, so brannte bei tüchtiger Löschgilfe, namentlich seitens der Mannschaft von Sophienhütte, außer dem Bürger-Lazareth nur noch ein Haus nieder. Ursache dieser Feuersbrunst, bei der wieder viel gestohlen wurde, war, wie es scheint, muthwillige Brandlegung; und zwar fällt der Verdacht zunächst auf die damals im Bürger-Lazareth inhaftirten Personen, einen Verrückten und eine des Kindesmordes angeklagte Dienstmagd. Am stärksten jedoch konzentrirt sich der Verdacht auf den Verrückten, welcher, nachdem man ihn mit Gewalt aus dem brennenden Hause gerissen, das Weite gesucht. — Auf den Brandstätten des vorigen Jahres beginnen bereits die Vorarbeiten zu den projektirten Neubauten, und man erwartet nur noch mit Sehnsucht die Genehmigung der eingereichten Pläne. — Auch auf den Aeckern kann man hier schon arbeiten, denn der Frühling, zu dessen Anfang man noch über den festgefrorenen Sophienhütten-Teich kommode gehen konnte, hat endlich auch um Myslowitz wirklich begonnen. In unserer Nähe soll dies Jahr ein Versuch mit Krapp- und Kardenbau gemacht werden, wozu bereits Vorbereitungen getroffen worden sind.

(Notizen aus der Provinz.) * **Görlitz.** Bei der am 28. v. M. abgehaltenen Hauptversammlung der Naturforschenden Gesellschaft wurde wieder eine ziemlich bedeutende Zahl Mitglieder aufgenommen. Die geognostische Untersuchung der Oberlausitz ist beinah vollendet und das Manuskript bis zur Tertiärformation vollendet; die Karten und Holzschnitte sind in Arbeit und das ganze Werk soll in 2 Heften und 2 Karten dem Publikum übergeben werden. Für die große Mühewaltung und den bedeutenden Kosten-Aufwand wurde dem Herrn Professor Glocker eine Prämie von 100 Thlr. bewilligt. Die Kosten des Werkes sind bereits gedeckt, da an Beiträgen und Subskriptionen die Summe von 1118 Thlr. aufgebracht ist. Die Finanzen der Gesellschaft sind in steigender Besserung. Besonders reich waren seit längerer Zeit die Geschenke der Smitsonian Institution in **Washington**, aus deren Werken Herr Partikulier Jacobi hierselbst einen klaren und bündigen Auszug verfertigt hatte. Interessant war besonders die Feststellung der Thatsache, daß die ersten Bewohner Amerika's aus **Asien** eingewandert seien, sowie die wissenschaftliche Begründung, daß schon vor Entdeckung Amerika's durch Kolumbus **christliche Einwohner** sich daselbst befunden haben. Herr Geh. Oberjustizrath **Starke** hierselbst hat eine reiche Sammlung älterer Karten, und Herr Förster Neumann einen Schlangenadler geschenkt, den letzterer in Schönberg geschossen. Herr Apotheker Peck hielt einen interessanten Vortrag über die wahre Natur des Mutterkorns und der Rhizomorphen. — Von allen Straßen vergrößert sich die Salomonsstraße in der Neustadt am meisten. Ueber den Beginn des Baues des großen Zentralhospitals verlautet noch nichts. Die Erbauung einer neuen Tuchfabrik auf der Bleiche seitwärts der Rothenburger-Straße, sowie andere Anträge haben den Kommunalbeschluß hervorgerufen, die Beleuchtung mit Gas auf der Rothenburger-Straße bis zum Zollhause hinauszudehnen. — Die öffentlichen Prüfungen im Gymnasium haben begonnen und werden Montag den 6. mit Entlassung der Abiturienten endigen. Die Zahl der Schüler betrug im Wintersemester 291.

+ **Sagan.** Am Sonntage Septuagesimä feierte das Ehepaar Stellmacher aus Hermsdorf seine goldene Hochzeit. Am Sonntage Lätare wurde dem Jubelpaare eine von Ihrer Majestät der Königin geschenkte Prachtbibel, geschmückt mit den Bildnissen J. J. Majestäten des Königs und der Königin sowie mit deren allerhöchst eigenhändigen Unterschriften versehen — während des Gottesdienstes zu Hermsdorf überreicht.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.



♁ **Breslau,** 3. April. [**Schlesische Industrie-Ausstellung.**] Am Mittwoch Abend sind die Vorsitzenden sämmtlicher Fachkommissionen zusammengetreten, um in Bezng auf die Konstituirung der einzelnen Kommissionen und in Bezug auf die allgemeinen Instruktionen Beschlüsse zu fassen. Wir können diese, da sie den innern Geschäftsbetrieb betreffen, übergehen, müssen dagegen den Beschluß hervorheben, daß alle Anmeldungen aus der Provinz ohne Ausnahme angenommen und der Entscheid: ob der Gegenstand zur Ausstellung zuzulassen sei, erst nach Einsendung und Besichtigung desselben gefällt werden solle. Natürlich müßte dann, nach unserer Meinung, im Falle der Nichtannahme die Rücksendung auf Kosten des Ausstellungs-Komite's geschehen. — Höchst erfreulich war es, daß bei dieser Sitzung der Herr Regierungsrath von Minutoli aus Liegnitz zugegen war und die eifrigste Unterstützung seinerseits dem provinziellen Unternehmen zusagte. Da bekannt ist, daß der um Hebung und Förderung der industriellen Interessen Schlesiens hochverdiente Herr Regierungsrath bedeutenden Einfluß in jenen gewerblichen Kreisen besitzt, so ist zu hoffen, daß Liegnitz, welches sich, wenigstens bis jetzt, ganz theilnahmlos in Bezug auf die schlesische Industrie-Ausstellung bewiesen hat, nun mehr Theilnahme dem allgemeinen nützlichen Unternehmen schenken wird.

Wenn alle die mannigfaltigen Veranstaltungen, die bereits in Angriff genommen sind, Erfolg haben, und wir hoffen dies zuversichtlich, so dürfte auch in intellektueller Beziehung ein weit regeres Leben sich bei der diesjährigen Ausstellung entwickeln, als bei der Ausstellung im Jahre 1852. — Es soll nämlich veranstaltet werden, daß alle Industrielle und Gewerbtreibende, die sich auf verwandten und ähnlichen Gebieten der Industrie und des Gewerbfleißes begegnen, an gewissen Tagen während der Ausstellung sich hier versammeln und in Vorträgen sowie in gesellschaftlicher Unterhaltung (bei gemeinschaftlichem Mahle 2c.) ihre Erfahrungen austauschen und somit der allgemeine Fortschritt der Industrie unserer Provinz aufs Entschiedenste gefördert wird. Es versammeln sich z. B. alle schlesischen Industrielle und Gewerbtreibende, die in das Gebiet der ersten Fachkommission gehören, an einem Tage der ersten Woche nach Eröffnung der Ausstellung in einem geeigneten Lokale, welches von hier aus gewählt wird (sowie auch von hier aus die nöthigen Vorbereitungen zu diesen Zusammenkünften getroffen werden), dann folgen in der zweiten Woche die Industriellen der zweiten Fachkommission 2c. nach, bis der Cyklus geschlossen und nach Belieben wieder ein neuer eröffnet werden kann. Damit die Betheiligung aus der Provinz eine recht allgemeine sei, werden an die hervorragendsten Industriellen oder an hochverdiente und einflußreiche Förderer der Industrie aller Kreise und Bezirke Aufforderungen gesendet: Theilnehmer für diese speziellen industriellen Kongresse zu gewinnen und die Namensliste derselben dann einzusenden. Sobald dies geschehen, werden dann von hier aus sofort die nöthigen weiteren Veranstaltungen getroffen werden. — Gelingt dies Projekt, und wir zweifeln keinen Augenblick daran, so dürfte die Ausstellung erst hierdurch das rechte Leben, die eigentliche Seele erhalten.

Wir fahren nun in unserem gedrängten Auszuge aus der Liste der Anmeldungen fort:

V. **Fachkommission.** Fabr. M. **Urban** zu Langenbrück bei Habelschwerdt 4 Tausend Holzdrath. — D. **Eichler** u. E. **Seidel** in Grünberg: Backobst. — **Förster** u. **Grempler** zu Grünberg: verschiedene herbe und süße Weine, Schaumwein u. Essig. — We. **Häusler** in Hirschberg: die Fabrikgebäude in Holz-Cement, gesponnenes Roßhaargras, moussirende Weine, Apfelwein, Kirsch- u. Himbeer-Syrup und Marmelade. — Kfm. **Hutstein** hier: pyrotechnische photographische Metalloxyde für Glasfärbung, Blumen- und Zuckerfarben. — **Piver u. Comp.** hierselbst: Parfümerien, Toiletten- und Medic.-Seifen 2c. — Propstei-Pächter **Schallowitz** bei Neumarkt: Proben selbstgebauten Tabaks. — Fabr. **Dittrich** hier: Diverse Fleischwaaren und Pasteten. — Fabrikbes. **Dubois** hier: Zinnober und Siegellackproben. — Pechhüttenpächter Ferd. **Schlobach** in Rauscha: Deutsches Terpentinöl, Holzessig, Camphine, Holztheer-Oel, Holzgeist, Kiefertheer, Seiler-, Schuhmacher- und Brauer-Pech. — Chemiker **Capaun-Karlowa** hier: Diverse neuere Beleuchtungsmaterialien, chemische Fabrikate. — Fabr. **Finger** in Warmbrunn: unter anderen Zündfabrikaten auch ein Tableau aus bunten Hölzern zusammengestellt, darstellend das breslauer Stadtwappen. — **Zimmer und Nitschke u. Comp.** hier: Wasch- und Toiletten-Seifen.

VI. **Fachkommission.** Komm.-Rath **Foerster** in Krampe: ein Sortiment Papiere und Steinpappe. — **Korn und Bock** in Sackerau: große Papierrollen, Schreib- und Postpapier, Druckpapier-Proben, große Kupferdruck-Papierproben mit lithogr. Buntdrucken und Kupferstichen. — Die herzoglich **ratiborsche** Papierfabrik: Papierproben. — **Stalling** u. **Ziem** hier, Jul. **Erfurt** u. **Altmann** in Hirschberg, **Falch** a. Brieg: verschiedene Stein- u. Dachpappen; letzterer wird ein kleines Dach mit seinen Fabrikaten nach verschiedenen Methoden eindecken lassen. — **Stromberg, Eckhard** sen. u. jun., **Wenzel, Ponce-Pennoye,** Wwe. **Jännisch, Hecht, Semmrow, Fischer, Lack** und **Pilick** hierselbst, und **Fowe** in Grünberg: Fußbekleidungen für Herren und Damen 2c. — **Rosenbaum, Pracht, B. Scholz** hier, E. **Hirche** in Görlitz, Wwe. **Lehmann** in Görlitz: verschiedene Riemer- und Sattler-Arbeiten: — **Otto** in Frankenstein: ein Pferd in Lebensgröße, kleine Kinderpferde 2c. 2c. — **Graß, Barth** u. Co. (W. **Friedrich**) hier: eine Buchdrucker-Presse mit Zubehör zum Betriebe. — **Graß, Barth** u. Co. hier: verschiedene Gegenstände der Schriftgießerei 2c. — **Lilienfeld** hier: eine Steindruck-Presse zum Betriebe, ein Tableau in Oel- und Farbendruck, ein Tableau franz. Ausführung, ein Tableau Kunst- und Golddruck, ein Tableau diverser Ausführung. — B. **Görlich** hier: Formen für Pfefferküchler, Köche, Druckformen für Buchdruckerpresse, und Abdrücke, Gravirungen in Metall. — **Schmidt** hier: Buchbinder- und Stein-Pappwaaren. — **Müller, von Bardzki** hier: diverse Galanterie- und Buchbinder-Arbeiten. — **Dittberner** hier: bunte Papiere eigner Fabrikation. — **Walter und Herrmann** in Görlitz, Heinrich **Löwe** hier, so wie mehrere Damen: verschiedene feine Stickereien.

γ **Breslau,** 31. März. [**Zum Seidenbau. — Vorstandssitzung.**] Karl Netz in Darmstadt schickt die versprochenen Grains mit dem Bemerken, daß ihm von einem südfranzösischen Hause ein sehr hoher Preis für dergl. geboten worden sei, und daß dasselbe bei der diesjährigen Nachzucht Jemanden nach Darmstadt senden wolle, um wegen der Grainsgewinnung zu unterhandeln; er bittet deshalb, Bestellungen auf diesjährige Grains bis spätestens Ende Juni zu machen, und erbietet sich gleichzeitig, dem hiesigen Vereine eine Probe von selbst abgehaspelten Cocons zur Vergleichung mit solchen der münchener Anstalt zu übersenden. Der Vorstand des Rettungshauses zu Goldberg bittet, veranlaßt durch den Brand vom 4. Januar d. J., ihm mit $1-1\frac{1}{2}$ Schock Maulbeerhochstämmen zu Hilfe zu kommen, damit er die Seidenzucht mit erneuerter Freudigkeit betreiben könne. Die Stämmchen werden ihm gewährt werden. — Posamentirer Reimann zu Festenberg hat für vorjährige Cocons pro Metze 21 Sgr. incl. Staatsprämie bei Krinke in Bunzlau erhalten. — Herr Thunig in Beuthen will das Amt eines Kreisbevollmächtigten niederlegen und schlägt den fürstlich Carolath'schen Hofgärtner Kleemann als Nachfolger vor, da derselbe, von der lebendigsten Theilnahme für diesen Industriezweig durchdrungen, die verschiedensten Versuche mit der Seidenzucht machen will. — Kantor Heidloff zu Deutsch-Wartenberg wird zur Industrie-Ausstellung nach der diesjährigen Seidenzucht eine Partie Cocons, wahrscheinlich auch gehaspelte Seide einschicken. Er bittet um chinesische Grains, die ihm gewährt werden, und wird derselbe auch eine Brutmaschine als Kreis-Inventarienstück empfangen. — Seminar-Direktor Jungklaaß zu Steinau dankt für Zusendung der Drucksachen, schickt den Jahresbeitrag ein, bestellt $\frac{1}{4}$ Pfd. morus moretti und bemerkt, daß die vorjährige Saat gut gelungen sei, auch die Anpflanzungen in diesem Jahre bedeutend vermehrt werden sollen und die Zöglinge des Seminars sich der Sache mit Lust und Geschick unterziehen. Ihre Durchlaucht die Herzogin von Sagan, Herr Schilling zu Goldberg und Herr Hummel zu Schätz bei Guhrau schicken Jahresbeiträge ein. — Horn, Lehrer in Naumburg, wird zur Ausstellung Cocons, deren Raupen mit Reis, und andere, die nur mit Maulbeerlaub gefüttert wurden, einschicken; ebenso bittet Baumert in Hirschberg um Reservirung eines Plätzchens in der Industrie-Ausstellung für Cocons, Seide, Klöppeleien 2c. und bestellt zugleich $1\frac{1}{4}$ Loth Grains. — Kreisbevollmächtigter Fellmann in Freiburg berichtet, daß er die Mittheilungen, 2tes Heft, und andere Drucksachen an die königliche Regierung zu Liegnitz eingesendet habe. — Herr Güttler zu Hohenfriedeberg hat im vorigen Jahre von $\frac{1}{2}$ Loth Grains 33 Metzen gute, 1 Metze geringe und Doppelcocons, ohne die zur Zucht bestimmten, erhalten; gewiß ein sehr günstiges Resultat.

γ **Breslau,** 30. März. [**Seidenbau.**] Der Vorstand des Seidenbau-Vereines hat wiederum 2 Bogen „Mittheilungen" für seine Mitglieder drucken lassen, welche sehr interessant sind. Wir finden darin Einiges über Maulbeerbaumzucht im Allgemeinen und insbesondere in Südtyrol und Würtemberg, so wie über die Pflege der Maulbeerpflanzen vom Garteninspektor Lucas in Hohenheim; ferner Mittheilungen über den Verkauf preußischer Grains nach Frankreich, einen Bericht über die Seidenzucht Rammlow's in Berlin in den Jahren 1854 und 1855 und über Verwerthung der Seidenabfälle von Wunster. Dem Publikum wird bei der diesjährigen Industrie-Ausstellung ein klares Bild der Seidenzucht vor Augen gestellt werden, indem eine vollständige Rauperei darin betrieben werden wird; desgleichen werden Fabrikate von reiner Seide, Floretseide 2c., Cocons verschiedener Arten dazu beitragen, einen vollständigen Ueberblick über das Ganze zu gewähren.

§ **Breslau,** 3. April. [**Poudrette-Fabrik.**] Es ist erfreulich, daß hier, wie schon früher erwähnt, nach dem Vorgange anderer Großstädte, binnen Kurzem eine **Poudretten-Anstalt** ins Leben treten wird, welche mit ihrer wesentlichsten Aufgabe, zur Reinhaltung der Stadt möglichst beizutragen, noch andere nicht hoch genug zu schätzende Vortheile verbindet: willkommene Erleichterung für die Hauswirthe und Verbesserung des Gesundheitszustandes durch geruchlose Reinigung der Düngergruben, so wie Hebung der Landeskultur, indem Poudrette den Acker nicht blos meliorirt, sondern auch vor vielen schädlichen Einflüssen sichert. Das bezeichnete Vorhaben genießt des fördersamsten Schutzes unserer Behörden. Zur Errichtung der Poudrette-Fabrik auf einem 10 Morgen großen, an der strehlener Chaussee, eine halbe Meile von Breslau, belegenen Terrain, hat sich eine Gesellschaft von achtbaren Kaufleuten und Industriellen gebildet, an deren Spitze Herr v. **Heyden** steht, und später einen technischen Direktor zur Seite haben wird. Welchen Anklang das Unternehmen bereits gefunden hat, beweist, daß von 5000 Hauswirthen schon jetzt etwa 1300 mit der Gesellschaft, auf Grund der von ihr gestellten Bedingungen, abgeschlossen haben. Möchten auch die übrigen Hauswirthe diesem guten Beispiele bald nachfolgen. Die Anstalt wird einen eigenen Marstall unterhalten, und Wagen in vorschriftsmäßiger Form anfertigen lassen, die vom 1. Mai ab in Anwendung kommen sollen. Natürlich wird sich das Produkt der hiesigen Poudrette-Fabrik so billig stellen, daß Auswärtige schwerlich die Konkurrenz mit derselben bestehen dürften.

F. **Warschau,** 29. März. [**Marktbericht.**] In der vergangenen Woche stellten sich die Preise folgendermaßen:

		Rub.*)	Kop.
für Roggen	der Tschetwert **)	5	4
Weizen	"	9	55
Erbsen	"	5	4
Zuckererbsen	"	7	87
Gerste	"	4	$79\frac{1}{2}$
Hafer	"	4	$5\frac{1}{2}$
Hirse	"	9	10
Haidegrütze	"	9	35
gewöhnliche Perlgraupe	"	5	78
Kartoffeln	"	1	96
ord. Weizenmehl	d. Pud (40 Pfd.)	1	10
gutes Roggenmehl	"	—	$67\frac{1}{2}$
Heu	"	—	38
Butter	"	7	—
Speck	"	5	20
Kiefernholz	die Klafter	8	—
Spiritus	Eimer (10/8 Qrt. pr.)	2	$75\frac{1}{2}$
gewöhnl. Branntwein	" "	1	$65\frac{1}{2}$
einen guten Ochsen		58	53
einen mittleren Ochsen		42	48
einen schlechten Ochsen		32	12
ein fettes Schwein		23	40
ein mittleres Schwein		17	26
ein mageres Schein		10	10
ein Kalb		3	55

An Vieh wurde gekauft: von den hiesigen Fleischern 477 Ochsen, für die Provinzen 99 Ochsen, 600 Schweine, für das Militär 16 Ochsen.

*) 3 Rubel = 3 Thlr. 5 Sgr.
**) 1 Tschetwert = 3 Scheffel $11\frac{1}{2}$ Metzen.

† **Breslau,** 3. April. [**Börse.**] Die heutige Haltung unserer Börse war eine etwas festere; einige Aktien wurden höher verwerthet, besonders Freiburger erster Emission und Oderberger. Von Kreditpapieren sind österr. Credit-Mobilier zwar Anfangs zu besseren Preisen gehandelt, am Schlusse jedoch wieder stark offerirt worden. Der Umsatz war nicht bedeutend. Fonds wie gestern.

Darmstädter, abgest., $114\frac{3}{4}$ Gld., Luxemburger 94 Br., Dessauer 89 Br., Geraer $104\frac{1}{2}$ Gld., Leipziger 91 Br., Meininger $94\frac{1}{2}$ Br., Credit-Mobilier $138\frac{3}{4}$—$138\frac{1}{4}$—$138\frac{1}{2}$ bez. und Br., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank $100\frac{3}{4}$ Br., Koburg-Gothaer 89 Br., Commandit-Antheile $111\frac{1}{4}$—$111\frac{1}{2}$ bez., Posener — —, Jassyer 103 Br., Genfer — —, abgest. Waaren-Kredit-Aktien 101 Br., Nahebahn $87\frac{3}{4}$ Gld., schlesischer Bankverein $94\frac{1}{2}$ bez., Berliner Handels-Gesellschaft $97\frac{3}{4}$ Br., Berliner Bankverein $100\frac{1}{4}$ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

♎ [**Produktenmarkt.**] Vom heutigen Markt haben wir eine Aenderung im Preise nicht zu berichten; für gute Qualitäten Weizen, Roggen und Gerste war einige Kauflust, dagegen mittle Gattungen, so wie Hafer und Erbsen ohne Beachtung.

Weißer Weizen	78—82—86—88	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	76—78—80—84	"	
Brenner-Weizen	55—60—65—70	"	
Roggen	43—45—47—49	"	
Gerste	40—41—43—45	"	
Hafer	25—26—27—28	"	
Erbsen	44—46—48—50	"	

Oelsaaten ohne Offerten, aber auch nur schwach gefragt. — Winterraps 128—130—135—137 Sgr., Sommerrübsen 108—110—113—115 Sgr. nach Qualität.

Rüböl flauer; loco $17\frac{1}{2}$ Thlr. Br., pr. April $17\frac{11}{24}$ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. $14\frac{1}{6}$ Thlr. Br.

Spiritus sehr fest, loco $12\frac{1}{2}$ Thlr. en détail bezahlt.

Von **Kleesaaten** war heute nur sehr wenig zugeführt, aber auch der Begehr nicht groß; es wurden von beiden Farben nur kleine Quantitäten gekauft und mitunter $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. unter Notiz erlassen.

Rothe Saat 20—21—22—$22\frac{1}{2}$ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat $14\frac{1}{2}$—$15\frac{1}{2}$—$16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$ Thlr.	
Thymothee 8—$8\frac{1}{2}$—9—$9\frac{1}{3}$ Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen flauer und zu niedrigeren Preisen wurde Mehreres gehandelt; Spiritus hatte zu besseren Preisen ziemlichen Umsatz, war jedoch am Schlusse der Börse etwas matter. — Roggen pr. April-Mai 35 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 36 Thlr. bezahlt, Juni-Juli $37\frac{1}{2}$ bis $37\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, Juli-August $37\frac{1}{2}$ Thlr. Br. Spiritus loco $12\frac{1}{6}$ Thlr. Gld., April-Mai $12\frac{11}{12}$—$12\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 13—$12\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli $13\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., Juli-August $13\frac{1}{4}$ Br.

L. **Breslau,** 3. April. [**Zink.**] 500 Centner W. H. sind zu 9 Thlr. 4 Sgr. gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 3. April. Oberpegel: 16 F. 1 Z. Unterpegel: 4 F. 1 Z.

♁ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Gleiwitz. Weizen 70—75 Sgr., Roggen 30—45 Sgr., Gerste 40—43 Sgr., Hafer 26—28 Sgr., Erbsen 50 Sgr., Kartoffeln 14 Sgr. Schock Stroh 6—7 Thlr., Ctr. Heu 30—35 Sgr., Qt. Butter 24 Sgr.

Pleß. Roggen 39—40 Sgr., Hafer 29—30 Sgr., Kartoffeln 10 Sgr., Schock Stroh 5 Thlr., Centner Heu 30 Sgr., Quart Butter 20 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Berlin, 3. April. Uns geht soeben von zuverlässiger Stelle die Nachricht zu, daß seitens des Handels-Ministeriums der Vorschlag der Direktion der anhaltischen Eisenbahn auf Auszahlung einer Dividende von 10 pCt. pro 1856 die Genehmigung nicht erhalten habe, sondern nur die Auszahlung von 9 pCt. werde gestattet werden. Das somit abgesetzte 1 pCt. wird wesentlich für die Erneuerung von Schienen verwendet werden, wofür die Fonds andernfalls aus dem Reservefonds hätten entnommen werden müssen, kommt also unzweifelhaft den Aktionären für das laufende Jahr zu gute. — Aus gleich zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß auf den Vorschlag der Direktion der berlin-potsdam-magdeburger Eisenbahn, welche die Auszahlung einer Dividende von $8\frac{1}{4}$ pCt. pro 1856 beantragt hat, bis diesen Augenblick noch keinerlei Resolution seitens des Handels-Ministerii erfolgt ist, so daß also die desfallsigen Verhandlungen sich noch vollständig in der Schwebe befinden. Es hat erst gestern noch seitens des Regierungs-Kommissarius bei der genannten Bahn eine genaue Revision der Kassenbestände 2c. stattgefunden. (B. B. Z.)

Wien, 2. April. Die „Wiener Zeitung" bringt heute in ihrem amtlichen Theile die von Sr. Maj. genehmigte Konzession für die ostgalizischen Eisenbahnen. Laut dieser Kundmachung sind nachstehende Strecken für den Lokomotiveisenbahnbetrieb konzessionirt worden: 1) von Lemberg nach Przemysl zum Anschlusse an die galizische Strecke der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 2) von Lemberg über Brody an die russische Grenze, 3) von Lemberg in direkt südlicher Richtung auf das rechte Dniester-Ufer und sodann auf eben diesem Ufer über Czernowitz an die Grenze der Moldau, endlich 4) von Przemysl auf das rechte Dniester-Ufer in Verbindung mit der unter 3 genannten Linie.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 159 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 4. April 1857.

Die Verlobung unseres jüngsten Sohnes **Joseph** mit dem Fräulein **Johanna Löwy** aus Krotoschin beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Skalmierzyce, den 2. April 1857.

[3149] **L. Schybilski** und Frau.

Als **Verlobte** empfehlen sich:
Johanna Löwy.
Joseph Schybilski.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Leo Prager.
Henriette Prager, geb. **Prager.**
Berlin, den 29. März 1857. [3130]

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Cäcilie,** geb. **Neumark,** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [3124]

Warschau, den 1. April 1857.

Carl Neufeld.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heut um ½ 12 Uhr rief der Herr unser innig geliebtes Töchterchen **Ida, Johanna, Auguste,** in dem Alter von 7 Jahren 10 Monaten, an der Scharlachbräune, zu sich. Die schwere Prüfung, die uns dadurch auferlegt wird, werden alle Verwandte und liebe Freunde, die unsre **Ida** kannten, ermessen, und uns ihre Theilnahme in unsrem großen Schmerz nicht versagen. [3127]

Breslau, den 2. April 1857.

Tusche, königl. Garnisonprediger.
Johanna Tusche, geb. **Hamann.**

Theater-Repertoire.

Sonnabend, 4. April. 4. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **Zum Benefiz des Fräul. Wilhelmine v. Leutner.** Neu einstud.: „**Euryanthe.**" Große romantische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von Helmine v. Chezy. Musik von C. M. v. Weber.

Sonntag, den 5. April. 5. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: „**Die Jungfrau von Orleans.**" Romantische Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel von Schiller. Die zur Handlung gehörige Musik ist von B. A. Weber.

Montag, den 6. April. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum Benefiz des Herrn Regisseur **Rieger** und unter **Mitwirkung der Frau Dr. Mampé-Babnigg: „Der Alte vom Berge."** Große heroische Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Englischen des Esq. A. Bunn Musik von Benedikt. (Alméa, Frau Dr. **Mampé-Babnigg.**)

Bons-Anzeige.

Der Verkauf der Bons findet nur noch heute und morgen Sonntag den 5. April statt.

Verein. △ 6. IV. 6. J. △ I.

F. z. ⊙ Z. 6. IV. A. 6. J. ⊠ IV.

Die **Aufnahme** neuer Schüler in die Vorbereitungs-Klassen, so wie die durch die bestehenden Verhältnisse sehr beschränkte Aufnahme in die Real-Klassen **der höhern Bürgerschule zum heil. Geist** erfolgt Sonnabend den 4. April um 9 Uhr.

[2460] Rektor **Kämp.**

Ich wohne jetzt: [3153]
Nikolai-Stadtgraben Nr. 6a.
Joachim Wollmann.

Ich wohne jetzt **Albrechtsstr. Nr. 47.**
[3065] Doktor **Engländer.**

Ich wohne jetzt **Ohlauerstr. Nr. 19.**
[2494] **Linderer,** prakt. Zahnarzt.

Mein **Comptoir** ist von heute ab **Ring Nr. 34,** eine Treppe. [3061]
H. Bruck.

Unser **Comptoir** befindet sich jetzt
Reuschestr. 32 par terre.
Fränkel u. Zobel,
Kommissions-, Speditions- u. Verladungs-Geschäft. [3095]

Wintergarten.

Sonnabend den 4. April: [3089]

großes Konzert

unter Mitwirkung geschätzter Künstler. Billets in den hiesigen Musikalien-Handlungen zu 7½ Sgr. und Familienbillets zu 15 Sgr. Entree an der Kasse 10 Sgr. Anfang 7 Uhr. Einlaß 6 Uhr.

Café restaurant.

Heute Sonnabend, 4. April

grosses

Instrumental-Concert

unter Leitung des Herrn **Franz Valenta,** worin die neuesten Konzert-Piecen und die beliebteste Salon-Musik zur Aufführung kommen. Anfang des Konzerts Abends 7 Uhr.

Mr. Murphy

wird die Ehre haben, um 8 Uhr seinen Besuch zu machen. Entree pro Person 2½ Sgr.

Morgen Sonntag Nachmittag im Schießwerder,
Abends im Café restaurant.
Das Nähere durch die morgigen Inserate und Anschlage-Zettel. [2558]

Bank für Süddeutschland. — Monatsausweis pro 31. März 1857.

[2546]

Activa.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Passiva.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.
Nicht eingeforderte 80 % auf 12,109,000 Fl			9,687,200	—	Aktien-Kapital. Volleingezahlte Aktien	235,750	—		
Wechsel			3,561,751	52	Aktien mit 20 % Einzahlung	12,109,000	—		
Cassa.									
Baarvorrath in Silber	1,447,616	31						12,344,750	—
Vorräthige Banknoten	77,595	—			Bankneten in Umlauf			3,770,000	—
			1,525,241	31	Diverse Creditoren			128,142	13
Belehnungen und Effekten			1,336,389	24					
Immobilien, Banknoten-Anfertigung und Diverse			132,309	26					
			16,242,892	13				16,242,892	13

Monats-Uebersicht der städtischen Bank pro März 1857,

[350] gemäß § 25 des Bank-Statuts vom 10. Juni 1848.

Aktiva.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Geprägtes Geld	375,847	7	5
2. Kgl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehnsscheine	90,200	—	—
3. Wechselbestände	509,107	12	8
4. Ausgel. Kapitalien gegen Verpfändung von Cours habenden inländischen Effekten und gegen Verpfändung von Waaren im Nominal- und Taxwerthe von 839,909 Thlr. 20 Sgr.	569,345	—	—
5. Effekten nach dem Nennwerthe 670,225 Thlr., nach dem Courswerthe	666,637	27	3
Passiva.			
1. Banknoten im Umlauf	1,000,000	—	—
2. Guthaben der Theilnehmer am Giroverkehr	165,573	26	1
3. Depositen-Kapitalien	32,618	4	7
4. Dem Stamm-Kapital per	1,000,000	—	—

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 1 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat.

Breslau, den 31. März 1857. **Die städtische Bank.**

Nachdem der Herr Rechnungsrath **Kindler** das von ihm seither verwaltete 19. Spezial-Kommissariat der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank niedergelegt hat, ist dasselbe dem Herrn Stadtrath **Seidel,** Holzplatz Nr. 4, übertragen worden.

Breslau, den 1. April 1857. [2545]

Der Stadtbezirks-Kommissarius der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank.

[2518] **Realschule am Zwinger.**

Die **Ausstellung** der Zeichnungen findet **Sonnabend** den 4. April und **Sonntag** den 5. April, an **jedem** dieser Tage **nur** in den Stunden **Vormittag** von **11 bis 1 Uhr** und **Nachmittags** von **2 bis 5 Uhr** statt. **Dr. Kletke.**

Der ökonom.-patriot. Verein vom Kr. Oels

versammelt sich **Mittwoch, den 8. d. Mts.** Zum Vortrag: [2539]

1) Die Arbeiter- und Gesinde-Verhältnisse auf den Rittergütern, ihre Mängel und die Mittel zu ihrer Hebung, seitens des Vorsitzenden.
2) Mittheilungen über das Thierschaufest zu Oels.

von der Berswordt-Schwierse, Vereinsdirektor.

Ein rechter Israelit muß auf Elias achten!

„Wie lange schwanket ihr zwischen zwei Meinungen? Ist Jehovah Gott, so wandelt ihm nach; ist es aber Baal, so wandelt ihm nach . . ., welches Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott." (1. Könige 18.)

[3145] Predigtsaal am Ring 52, Sonntags Nachmittags 5 Uhr.

Oberschlesische Eisenbahn.

Um den Betheiligten an der Stammaktien-Emission Litt. C. der Oberschlesischen Eisenbahn die Gelegenheit zu bieten, sich weiterer **Theil**-Einzahlungen zu überheben, gestatten wir die **Voll**einzahlungen auf die gedachte Aktien-Emission unter nachfolgenden Maßgaben:

1) Die Volleinzahlungen können geleistet werden:
   a. bei unserer Haupt-Kasse hierselbst,
   b. bei der Haupt-Seehandlungskasse in Berlin,
   in der Zeit vom 20. April bis 15. Mai d. J. täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in den Vormittagsstunden;
2) bei der Volleinzahlung dürfen auf die bereits eingezahlte Rate von 20 Thlr. pro Aktie 4 pCt. Zinsen vom 1. Januar bis 15. Mai mit 9 Sgr. angerechnet werden, so daß noch 79 Thlr. 21 Sgr. einzuzahlen bleiben;
3) über die Einzahlung von 80 Thlr. wird von unserer Haupt-Kasse unter Beisetzung des Dienstsiegels und der Unterschrift des Hauptbuchhalters Bialecki und des Haupt-Kassirers Lange quittirt werden.

Die bei der Haupt-Seehandlungskasse zu Berlin zu leistenden Volleinzahlungen können vorerst nur gegen Interims-Quittung derselben geleistet werden, und sind die Quittungsbogen bei der Haupt-Seehandlungskasse vom 22. Mai d. ab in Empfang zu nehmen. Die ausgefertigten Aktien selbst werden in einem später, und besonders bekannt zu machenden Zeitraume gegen die Quittungsbogen ausgefolgt werden. [2553]

Breslau, den 2. April 1857.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Nachdem sich herausgestellt hat, daß das für den Vereins-Verkehr von Breslau nach der k. k. östlichen Staatsbahn mittelst Bekanntmachung vom 5. Dezember v. J. eingeführte Verfahren mit erheblichen Inkonvenienzen für die diesseitige Verwaltung verbunden ist, setzen wir das Publikum davon in Kenntniß, daß fortan bis zur Einführung eines anderen Vereins-Tarifes bei **direkter** Expedition von Gütern nach gedachter Bahn lediglich die Klassifikation und die Sätze des in dem Tarife vom 8. November 1854 Seite 21 angegebenen, noch bestehenden Vereins-Tarifs zur Anwendung kommen, und eine Restitution der Differenz des diesseitigen Antheils am Vereins-Frachtsatze gegen die Sätze unseres Lokaltarifs nicht weiter stattfindet. [2555]

Breslau, den 3. April 1857.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

In Folge Erlasses des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 28. März d. J. machen wir hierdurch bekannt, daß fortan in Erweiterung der diesfälligen Bestimmung in § 48 sub d des Betriebs-Reglements vom 10. September 1856 fortan Streichzündhölzer, in Kisten bis zu 40 Kubikfuß Größe, die den Vorschriften des gedachten Reglements gemäße vorsichtige Verpackung vorausgesetzt, auf den unter unserer Verwaltung stehenden Bahnen zum Transport angenommen werden. [2554]

Breslau, den 1. April 1857.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Wilhelms-Bahn.

Die Verlosung der in diesem Jahre zur Amortisation kommenden Prioritäts-Obligationen, und zwar:

23 Stück aus Serie I. à 100 Thlr. } I. Emission.
15 Stück aus Serie II. à 50 Thlr. }
105 Stück à 100 Thlr. II. Emission.

findet **den 18. April d. J. Nachmittags 3 Uhr** in unserem Sitzungszimmer im Empfangshause hiesigen Bahnhofes statt.

Gemäß § 9 des Nachtragsstatuts vom 19. April 1847, sowie § 8 des Nachtragsstatuts vom 17. November 1852 und § 8 des Nachtragsstatuts vom 2. Juli 1853, wonach den Besitzern solcher Obligationen der Zutritt zur Verlosung gestattet ist, bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß. [2541]

Ratibor, den 31. März 1857.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

---

[337] **Brennholz-Verkauf.**

Der nach unserer Bekanntmachung vom 28. v. M. zum Verkauf von 7000 bis 9000 Klaftern Brennholz auf den 15. d. M. in Kupp, Vormittags 10 Uhr, angesetzte Licitationt-Termin wird hiermit auf **den 21sten d. M.,** Vormittags 10 Uhr, verlegt.

Oppeln, den 1. April 1857.

Königlich Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domänen und Forsten.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Kleine-Rosengasse Nr. 3 belegenen, auf 6 28 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf den **12. Juni 1857, Vormittags 10 Uhr** anberaumt Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [20]

Breslau, den 27. November 1856.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[353] **Bekanntmachung.**

Die schlesischen Pfandbriefe Nieder-Kaiserswaldau L. W. Nr. 12; Neu-Stradam, Buchwitz und Antheil Hundegut B. B. Nr. 46; Carlsdorf und Weinberg B. B. Nr. 56; Herrmannswaldau und Rosenau S. J. Nr. 14; Mertzdorf, M. G. Nr. 13 — sämmtlich über je 500 Thlr. —; Glumbowitz L. W. Nr. 22; O. M. N. Schwientochlowitz O. S. Nr. 19; Langen-Heinersdorf, G. S. Nr. 13; Tschirnitz G. S. Nr. 59 — über je 400 Thlr. — und die vierprozentigen neuen Pfandbriefe Ser. IV. Nr. 1046 à 100 Thlr. und Ser. V. Nr. 221 à 50 Thlr. sind durch Erkenntniß des hiesigen königl. Stadtgerichts vom 7. Jan. 1857 rechtskräftig für amortisirt erklärt. Auf keinen dieser Pfandbriefe wird irgend eine Zahlung von uns geleistet werden.

Breslau, den 1. April 1857.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Auktions-Anzeige.

Dinstag den 14. April d. J. von Vormittags 9 Uhr und die folgenden Tage wird der Mobiliar-Nachlaß des Tuchscheerers **Joseph Ressel** von hier, bestehend in Gold- und Silberwaaren, in Uhren, Porzellan, Gläsern &c., Betten, Möbeln &c., Kleidungsstücken, Tuchscheererhandwerkzeug und einem Kirchenstand, in dem Ressel'schen Hause auf dem Ringe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. [351]

Neurode, den 2. April 1857.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.
Erste Abtheilung.

Auktion. Montag den 6. d. M. Nachmittags 3 Uhr sollen auf dem Bau-Platze Nr. 8 Magazinstraße, 2000 Stück Ziegeln, eine Partie gelöschten Kalk und die Baugeräthe versteigert werden. [2556]

R. Reimann, kgl. Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Montag den 6. April von 9 und 2 Uhr an sollen Albrechtsstraße 35, wegen Abreise des Besitzers, elegante, ganz gute Nußbaum-, Mahagoni- und andere Möbel, wobei mit gelbseidenen, rothem und grünem Plüsch überzogene Sophas und Stühle, Leder-Sophas und Chaiselongues, ferner Trumeaux und andere elegante Spiegel, Herren- und Damen-Schreibtische, große Mahagoni-Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, u. s. w. eine antike Grotte als Aufsatz, 1 antike Uhr, chinesisches und anderes Porzellan, Teppiche und Tischdecken und weiße Gardinen mit rothem Plüsch und dergl., öffentlich versteigert werden.

Punkt 11 Uhr kommt ein Mahagoni-Flügel an die Reihe. [2935]

C. Reymann, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Montag, den 6. April d. und folgende Tage Morgens von 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr ab sollen Albrechtsstraße 7 im Gewölbe ein großes Lager **feiner französischer Blumen,** Damen-, Stroh- und Roßhaarhüte, 1 Ladentisch, 3 Schaukästen, 1 Schaufenster, Laternen und divers. Utensilien meistbietend versteigert werden, und werden Damen-Putzhandlungen hierauf besonders aufmerksam gemacht. [2540]

C. Reymann, Aukt.-Komm.

Fürstensgarten.

Von morgen Sonntag den 5. April ab finden in den Räumen des Fürstensgarten an Sonn- und Feiertagen große Konzerte statt. [3146]

Ein junger Mann,

welcher eine gefällige Handschrift hat und mit der Correspondenz betraut ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres bei Herren **A. Hähnel und Comp.,** Kupferschmiedestraße Nr. 8. [3138]

In Folge höherer **Anordnung** soll die dem Militär-Fiskus zugehörige Hutung auf dem Militär-Schieß- und Uebungs-Platz zu Karlowitz, aus 343 **M. 115** Quadr.-R. bestehend, für dies Jahr vom 15. April c. ab, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Seitens der unterzeichneten Verwaltung auf Mittwoch, den 8. d. M. V.-M. 9 Uhr ein Licitations-Termin in unserem Büreau anberaumt wird. Zu diesem werden Bietungslustige mit dem Bemerken vorgeladen, daß die dieser Verpachtung zum Grunde gelegten Bedingungen jeder Zeit bei uns einzusehen sind.

Gleichzeitig wird zur Verpachtung der Jagdgerechtigkeit für 1857/58 auf dem besagten Terrain ein Termin auf Sonnabend den **11.** d. Mts V.-M. 9 Uhr in unserem Büreau anberaumt, wozu Jagdliebhaber ebenfalls vorgeladen werden

Breslau, den 3 April 1857. [352]

Königl. Garnison-Verwaltung.

Schulhaus-Verkauf.

Das frühere evangelische Schulhaus zu Neudorf-Sulau hiesigen Kreises soll nebst der dazu gehörigen Stallung und Scheuer, sowie 30 Quadrat-R. Hofraum, circa ⅓ Morgen Garten und einem Brunnen im Wege der öffentlichen Licitation als selbstständige Possession an den Meistbietenden verkauft werden, und habe ich Behufs dessen einen Termin auf den

25. April d. J. N.-M. 3 Uhr

in dem neuerbauten evangelischen Schulhause zu Neudorf-Sulau anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen in der hiesigen landräthlichen Kanzlei eingesehen werden können. [349]

Militsch, den 2 April 1857.

Königlicher Landrath.
In Vertretung:
der Kreis-Deputirte **v. Sibler.**

Vom heutigen Tage ab habe meine Wohnung vom Roßmarkt Nr. 9 nach der **Ohlauerstraße Nr. 43,** im 2. Stock, verlegt.

[3152] **N. Wohlfarth.**

Eine sehr achtbare Person, welche sich schon mehrfach in höheren Kreisen als **Erzieherin** nützlich zeigte, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen wieder ein derartiges Engagement. Näheres darüber und wegen französischem Sprach-Unterricht Ohlauerstraße Nr. 38, drei Treppen vorn, von 2 bis 3 Uhr. [3116]

Junge Mädchen, welche wegen ihrer Ausbildung eine höhere Töchterschule oder Seminar besuchen, finden unter soliden Bedingungen eine freundliche Aufnahme und mütterliche Pflege. Wo? ist zu erfahren im Institut des Herrn Dr. **Schian,** Ohlauerstraße Nr. 56.

Ein unverh. **Oekonomiebeamter,** welcher gut empfohlen und mit der englischen Schlagwirthschaft vollkommen vertraut sein muß, findet bei einer adeligen Herrschaft auf einem Rittergute in der Nähe Breslaus eine gute und dauernde Anstellung. Auftrag und Nachw. Kaufm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [2543]

Ein Bedienter, der auch Kanzleiarbeiten mit verrichtet und durch den Tod seines Herrn, dem er durch 36 Jahre gedient, seine Stellung verloren, wird hiermit bestens empfohlen. Das Nähere Ohlauerstr. 19. [3155]

Ein verheiratheter **Oekonomie-Beamter** sucht eine Stelle als Wirthschaftsführer eines größeren landwirthschaftlichen Betriebes. Eine ununterbrochene mehr als zwanzigjährige, auf nur 2 Stellen verlebte Dienstzeit, sowie seine Atteste zeugen von seiner Tüchtigkeit und Rechtlichkeit. Hierauf reflektirende Herren Prinzipale werden ergebenst ersucht, ihre Adresse unter L. I. K. gefälligst an die Expedition dieser Zeitung zur Weiterbeförderung zu senden. [2319]

Ein **Knabe** von auswärts, welcher das Gymnasium in Hirschberg besuchte, und eine Pension von 100 Thlr. entrichten kann, sucht eine Stelle als Lehrling auf einem Comptoir oder in einer größeren Handlung recht bald anzutreten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Den resp. **Baubehörden** und **Bauübernehmern** empfiehlt sich der Unterzeichnete mit **natürlichem Zimmer-Asphalt** aus seinen Gruben bei Hannover, so wie mit **schmelzbarem Mastix-Cement** aus seiner Fabrik in Hamburg, sowohl zum Verkauf der Materialien als auch zur Uebernahme von Arbeiten, zu bestbilligsten Preisen. Gefällige Bestellungen, unter Zusicherung pünktlicher Ausführung erbittet: **H. F. Löwitz,**
2te Klosterstraße Nr. 7.

Hamburg, April 1857. [2538]

Gutspacht.

Eine sehr lukrative Pacht eines kleinen Gutes in der Gegend von Medzibor ist sofort zu erhalten und Einsicht der Kontrakt-Bedingungen zu nehmen in der Samenhandlung von Hrn. **Georg Pohl** in Breslau, Elisabetstraße Nr. 3. [3132]

Zur Beachtung! 4 Meilen von Posen, zwischen zwei Chausseen und von diesen ½—¾ Meilen entfernt, nahe an der neu zu erbauenden Eisenbahn nach Thorn, ist eine mit starken haubaren Eichen, Kiefern, Weißbuchen, Birken und Erlen meist gut bestandene Waldfläche von 941 Morgen zur beliebigen Abholzung und Benutzung auf mehrere Jahre zum Verkaufe bestimmt. Der Bestand ist 60—180 Jahr alt und enthält schöne gerade, zum Export taugliche Stämme. Auf portofreie Anfragen wird der ehemalige Vorwerksbesitzer Herr **Link** zu Posen, Wallischei Nr. 13, das Nähere darüber mittheilen. [2557] x,

Das Corps Guestphalia in Bonn

beabsichtigt Anfangs August d. J. seinen 30jährigen Stiftungs-Commers zu feiern und ladet alle ehemaligen Mitglieder aufs freundlichste zu demselben ein, mit dem Ersuchen, möglichst bald ihre resp. Betheiligung anzuzeigen. Das Nähere wird später mitgetheilt werden.

Bonn, im März 1857. Der C. C. der Guestphalia.
[2331] J. A.: A. Naunheim. ***



Der erste Maitrank

in d. J. von frischem jungen Waldmeister in jeder beliebigen Quantität ist täglich zu haben, so wie guter **Moselwein**, à Flasche 10 und 12½ Sgr., **Königsmosel**, 15 Sgr. die Flasche, in Partien billiger, in der **Wein-Handlung** von

Maitrank à Gl. 5 Sgr.

C. G. Gansauge,

[2549] **Reusche-Straße Nr. 23.**

Unser Lager [2547]

seidener Bänder, Tüll's und Spitzen

bietet für die Saison eine reiche Auswahl aller darin erschienenen

Neuheiten.

Wir empfehlen daher solches einer geneigten Beachtung, sowohl **en gros** als **en détail**, unter Zusicherung billiger, aber fester Preise.

Poser u. Krotowski,

Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Für Bauunternehmer:

Stein- oder Dachpappen.

Durch die Erfahrung bewährt, als leichtestes, billigstes und dabei feuersicheres Deckungsmaterial, durch kein anderes übertroffen, empfiehlt [2076]

die **Dachpappen-Fabrik J. Erfurt u. Altmann**
in Hirschberg in Schl.

Die Vorzüge unseres Fabrikats bestehen namentlich darin, daß wir ein mit besonderer Rücksicht auf Feuersicherheit präparirtes und geprüftes Fabrikat nicht nur in dem gewöhnlichen Tafelformat, sondern auch in Rollen bis 30 Fuß Länge bei 37 Zoll Breite liefern.

Die Vortheile, so wie die Verbesserung der Steinpappen-Bedachungen im Allgemeinen durch dieses Rollenformat sind durch Wegfall vieler Querfalze und Ersparung der dazu nöthigen Nägel und des Arbeitslohnes so ins Auge springend, daß wir uns aller weitern Anpreisungen enthalten. Proben, so wie broschirte Anweisungen und Beschreibungen über die Deckungsmothode werden gratis verabreicht.

Lager unseres Fabrikats befindet sich:
in Berlin, Neanderstraße Nr. 8 bei Herrn C. Kurtz,
in Breslau bei Herrn H. Gebhardt u. Co.,
in Beuthen O.-S. bei Herrn J. Gerstel,
in Dresden bei Herrn Philipp Richter,
in Hainau bei Herrn C. O. Raupach,
in Königshütte O.-S. bei Herrn M. Tichauer,
in Liegnitz bei Herrn F. Golz,
in Maltsch a. O. bei Herren G. L. Töpfers Söhne.
in Stettin bei Herren H. Stege u. Wegscheider.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein am hiesigen Platze, **Nikolaistr. Nr. 16,** belegenes **Kolonial-Waarengeschäft**, mit Ausschluß aller Aktiva und Passiva, an Herrn **Julius Mündner** käuflich überlassen habe, welcher dasselbe für seine alleinige Rechnung fortführen wird. [3129]

Indem ich für das mir seit 26 Jahren geschenkte Vertrauen den besten Dank sage, bitte ich dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen. [3129]

Breslau, den 3. April 1857. **Joseph Kienast.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich oben gedachte Handlung unter der Firma:

Julius Mündner

in unveränderter Weise fortführen werde. Ich bitte das meinem Herrn Vorgänger bewiesene Vertrauen auch mir gütigst bewahren zu wollen, und werde ich bemüht sein, dasselbe stets zu rechtfertigen. **Julius Mündner.**

Schnupftabake,

Carotten u. Holländer in den verschiedensten Gattungen und Preisen, erstere bis zu 2 Sgr. und letztere bis zu 5 Sgr. das Pfund, offerire von bedeutendem alten Lager. Ebenso einen **Rapé** in ½ Pfund-Paketen, ähnlich dem augsburger von Lortzbeck u. Co., à 4 Sgr. pro Paket in sauberer Packung.

Chr. Kliche, Reuschestrasse 12.

Augentabak,

ärztlich geprüft und attestirt von unserem praktischen Arzt und Augenarzt Herrn Dr **Viol,** ist wieder vorräthig. [3140]

Mildners Bäckerei, Schmiedebrücke 19,

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit allen Sorten feinster **Backwaaren,** so wie **Brodt** und **Semmeln.** Auch werden Bestellungen aufs Prompteste ausgeführt.

Eine Haus- oder Privatlehrerstelle

wünscht ein evang. Theologe vorgerückten Alters, der neben der Befähigung zum Unterrichte in den gewöhnlichen Gymnasialsprachen und Wissenschaften vorzügliche Tüchtigkeit in der Musik und im Französischen besitzt, außerdem aber auch aufs beste empfohlen ist, baldigst nach Ostern d. J. anzutreten. — Bezügliche Offerten mit gefälliger Angabe über Elevenanzahl, Honorar u. s. w. werden unter A. W. Z. Nr. 10 poste restante Schweidnitz erbeten. [3128]

Echten Zuckerrüben-Samen

offerirt:
Rich. Rother,
[2559] Samenhandlung, Schuhbrücke 75, Ecke des Kränzelmarkts.

Gardinen-Verzierungen in Holz u. Bronze

empfiehlt:
F. D. Ohagen, Nikolai- u. Herrenstr.-Ecke 26.

Ein stud. cath. Theol. et Philologie, nicht musikalisch, sucht eine Stelle als Hauslehrer. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **H. Schäfer u. Co.,** Bischofsstr. 16. [3133]

Landgüter

in bedeutenden Complexen sowohl als auch minderen Größen, in allen Theilen der preußischen Monarchie gelegen, deren spezielle Beschaffenheit und Umfang ich nur auf besonderes Verlangen nenne, sind mir zum Verkaufe übertragen. Mit deren reichen Auswahl, welche jeden Anspruch befriedigen dürfte, empfehle ich mich ernsten Käufern hiermit zu geneigter Beachtung, und erkläre mich gleichzeitig zur Annahme derartiger Aufträge unter Versicherung reeler und diskreter Ausführung derselben äußerst bereitwillig. [3122]

Jos. Gottwald,
Breslau, Ohlauerstraße 38.

Die Samenhandlung von
Georg Pohl
in Breslau,
Elisabet- (früher Tuchhaus-) **Straße Nr. 3,**
empfiehlt zur Saat:

Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben,

pr. Pfd. 15 Sgr.,
pr. Ctr. (110 Pfd.) 50 Thlr.

Dieselben sind bereits vielfach erprobt. Sie liefern Exemplare bis **20 Pfd.** schwer und geben selbst bei mittlerer Bodencultur **300** bis **400 Ctr.** Rüben pr. Morgen.

Empfehlungsschreiben von Landwirthen, welche diese Rüben-Spezies bereits gebaut, können bei mir im Original eingesehen werden.

Futterrüben, gelbe Turnips, 110 Pfd. 13 Thlr.
dto. dto., rothe Turnips, 110 Pfd. 14 Thlr.
dto. dto., halb in u. halb über der Erde wachsend, rothe oberndorfer, mit vorzüglichem Blattwuchs, 110 Pfd. 15 Thlr.
Zuckerrüben, echte, rein weiße, 110 Pfd. 14 Thlr.
Möhren, echt engl. weiße grünköpf. Riesen- (echt **großkörnige** Originalsaat), pr. Pfd. 20 Sgr.
dito hier nachgebauter, pr. Pfd. 15 Sgr.
Grassamen in vorzüglicher Mischung zu Parkanlagen, 110 Pfd. 15 Thlr.
— zu Wiesenanlagen, 110 Pfd. 15 Thlr.,
sowie alle anderen **Oekonomie-, Gemüse- u. Blumen-Samen.**

Bei **billigster Preisnotirung** versichere ich meine Abnehmer der reellsten Bedienung, **da sämmtliche Sämereien von mir selbst geprüft sind.** [2548]

Gasthof-Verkauf.

In **Groß-Glogau** wird der am Parade-Platz gelegene, 13,000 Thlr. gewürdigte Gasthof zu 3 Linden mit vollständigem Inventar (12 Fremdenzimmer) **den 20. Mai d. J.** erbtheilungshalber öffentlich verkauft. Der Gasthof erfreut sich seit 50 Jahren des besten Renomme's. Glogau, große Garnison- und Handelsstadt, von dem schiffbaren Oderstrome halbirt, durch Chausseen und Eisenbahnen nach allen Richtungen verbunden, in Mitten einer fruchtbaren Landschaft, deren Besitzer reich sind, ist die belebteste Provinzialstadt Schlesiens. **Die Administration.**

Gasthof-Verpachtung.

Ich beabsichtige meinen unweit vom hiesigen Bahnhof belegenen Gasthof zum weißen Adler baldmöglichst zu verpachten. [3119]

Myslowitz, den 2. April 1857.
Abraham Freund.

Soeben empfingen: neueste, schönste

Lichtbilder

mit verschiedenen Ansichten von Breslau, Warmbrunn, Fürstenstein, Salzbrunn, Dresden 2c., und sind zu geneigter Ansicht ausgestellt in der Papierhandlung von

Dobers u. Schultze,
Albrechtsstr. 6, Ecke der Schuhbrücke.

Harte Waschseife,

das Pfd. 2 Sgr, 20 Pfd. 35 Sgr.
[2551] **S. S. Schwartz.**

Auf dem Dom. Kl.-Wandriß bei Wahlstatt stehen **50 Stück sehr fette** mit Körnern gemästete **Hammel** zum Verkauf. [2535]

Schweidnitzer-Stadtgraben 23, zunächst der neuen Taschenstraße, sind in der ersten, zweiten und dritten Etage große herrschaftliche Wohnungen für Term. Michaelis zu vermiethen. [3125]

Ebendaselbst im par terre eine große herrschaftliche Wohnung, das sich auch zu einem offenen Geschäftslokale eignet, zu vermiethen. Näheres Tauenzienstraße Nr. 83 im zweiten Stock.

Matthiasstraße 93a. (goldene Sonne) sind erste Etage 2 elegante Wohnungen nebst Gartenbesuch zu vermiethen und Johanni und Michaelis zu beziehen. Näheres daselbst und Büttnerstraße 4 im Comptoir. [3126]

Antonienstr. Nr. 19, an der Promenade, ist in der ersten Etage eine Wohnung zu vermiethen. [3141]

Eine möblirte Stube
ist sofort zu vermiethen Messergasse und Neumarkt-Ecke Nr. 41. [3154]

!! Für Hühneraugenleidende !! [3144]

Schmiedebrücke 48, im Hôtel de Saxe, 2. Etage, von 10—1 u. 3—6 Uhr zu sprechen
Ludwig Oelsner, Fußarzt.

[3151]

Ein Mahagoni-Flügel,

fast neu, aus einer renommirten Fabrik, ist für den festen Preis von 180 Thlr. prß. Cour. zu kaufen: **Weißgerbergasse Nr. 5.**

Wagen- und Maschinenfett

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigst: [2544]
Die Breslauer Dampf-Knochenmehl-Fabrik
Opitz & Haveland, Komtoir: Alte-Taschenstraße Nr. 21.

Dresdener Preßhefe

aus reinem Roggen, ohne allen Zusatz, täglich frisch bei
[3024] **C. G. Ossig,** Nikolai- und Herrenstraße-Ecke 7.

Giesmansdorf. Preßhefe,

anerkannt bestes triebkräftigstes Fabrikat, empfiehlt täglich frisch: [2441]
Die Fabrik-Niederlage Karlsstraße 41.

Der Haushälter **Gottlieb Michnik** ist aus unserm Geschäft entlassen. [3098]
Breslau, den 1. April 1857.
Stanislas Landau u. Co.

5000 und 8000 Thlr.
werden sofort gesucht auf gute Hypotheken hiesiger Häuser gegen Staatsschuldscheine al pari. [3136]
Näheres bei Hrn. **M. Schönwälder,** Schweidnitzerstraße 48, erste Etage.

Gehör-Oel,

von Dr. **J. Robinson in London,** die Flasche 1⅓ Thlr., worauf die Bestellungen in Breslau angenommen werden bei
[2550] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Eiserne Geld-, Bücher- u. Dokumenten-Schränke, für Feuer- u. Diebessicherheit, nach der neuesten Konstruktion gearbeitet, stehen in verschiedenen Größen vorräthig und offerire selbe billigst, auch übernehme ich jede andere Schlosserarbeit. **A. Wernle,**
[3143] Schlossermeister, Ketzerberg Nr. 4.

Zucker-Rüben-Samen

von eigener 1856er Ernte, bester Qualität und mit Garantie offerirt:
[3035] **S. Silberstein,** Ring Nr. 59.

יין כשר על פסח

Bestehend in einem bedeutenden Lager herber und süßer Ungarweine vorzüglicher Qualität, so wie dem besten polnischen Meth, offerire ich im Ganzen wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen. Jede **einzelne** Flasche ist mit dem Amtssiegel des Herrn Rabbiner Malbim in Kempen versehen der הכשר von demselben ausgefertigt und von dem Landes-Rabbiner Herrn Tiktin bestätigt worden.

Jacob Heymann,
[2835] **Ring Nr. 4.**

Frische Natives und Colchester Austern, Geräuch. Silber- und Marinirten Lachs, Stralf. Bratheringe, Nord. Kräuter-Anchovis

bei **Gebrüder Knaus,**
Ohlauerstraße Nr. 5/6, „zur Hoffnung."

---

20 bis 30 Stück schönste

Messinaer Apfelsinen

für 1 Thaler empfiehlt: [3147]
P. Verderber, Ring Nr. 24.

Wollzüchenleinwand, Säcke ohne Nath

eigener Fabrikation,
empfiehlt billigst: [3123]
Wilhelm Regner,
Ring 29.

Frische Austern

bei **Ernst Wendt u. C.**

---

500 Stück starke Hammel,

nach der Schur abzunehmen, sind zu verkaufen von dem Dominium **Kalinowitz** bei Gogolin. [2481]

Unser **Cigarren-Geschäft**
en gros u. en détail befindet sich
Schuhbrücke 77
par terre, [2447]
im ehemals Wendt'schen Locale.
F. W. Kaczmarczyck & Co.

Pferdebohnen

zur Saat sind à 50 Sgr. pr. Scheffel abzulassen Ring Nr. 59. [3036]

Auf dem Dom. Bingerau, Kreis Trebnitz, stehen 60 Stück Mutterschafe und 90 Stück Schöpse, vollzahnig und gesund, zum Verkauf. Die Abnahme erfolgt nach der Schur. [3025]

Auf dem Dominium Luschwitz bei Fraustadt und Lissa (beide Städte in gleicher Entfernung etwa 1½ Meilen) stehen **15 Stück Mastochsen,** mit Schrot gemästet, zum Verkauf. [2537]

Peru-Guano,

für dessen Echtheit und unverfälschte Qualität wir Garantie leisten, empfehlen wir dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum zur geneigten Beachtung.

W. Schmidt u. Huguenel,
Salzgasse Nr. 13. [3077]

[3134] **Zu vermiethen**
und Johannis zu beziehen ist ein Parterre-Lokal, bisher Gräupnerei, Ecke der Nikolai- und Neuenweltstraße Nr. 16. Das Nähere Schweidnitzerstraße Nr. 29, beim
Bäckermeister Schindler.

Zu vermiethen und Johannis zu beziehen Oderstraße 21 eine Stube mit Kabinet, Entree und Küche für 60 Thlr. [3148]

[3142] **Zu vermiethen**
und zu Michaelis d. J. zu beziehen ist in meinem Hause, Bürgerwerder Werderstraße 32, die erste Etage aus 5 großen schönen Stuben, Kochstube und Beigelaß bestehend. Das Nähere bei mir. **Dietze.**

Zu vermiethen
und am 1. Juli c. zu beziehen: 1 Wohnung von 3 Zimmern, Kabinet, Küche 2c., Bahnhofstraße Nr. 4, im ersten Stock. [3110]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 3. April 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	81—88	76	60 63	Sgr.
Gelber dito	80—83	74	62-65	"
Roggen . .	46—47	44	42—43	"
Gerste . . .	41—43	40	38—39	"
Hafer . . .	28—29	27	25—26	"
Erbsen . . .	42—44	40	36—38	"

Kartoffel-Spiritus 12¼ Thlr. Gl.

2. u. 3. April.	Abds. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"4'"22	27"4'"91	27"5'"67
Luftwärme	+ 8,0	+ 3,3	+ 12,2
Thaupunkt	+ 6,0	+ 3,1	+ 6,8
Dunstsättigung	84pCt.	98pCt.	64pCt.
Wind	O	N	N
Wetter	heiter	heiter	heiter

Breslauer Börse vom 3. April 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill		95 1/12 B.
Oesterr. Bankn.		97⅔ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	
dito 1852	4½	99¾ B.
dito 1854	4½	
dito 1856	4½	99¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	117 B.
St.-Schuld-Sch. .	3½	84½ B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99 B.
dito dito	3½	86 5/12 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87¼ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98 B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	99½ B.
dito dito	3½	86¼ G.
Schl. Rentenbr.	4	93¼ B.
Posener dito	4	90⅙ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99 1/12 B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	92¼ B.
dito neue Em.	4	92¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82 5/12 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	83⅚ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	129¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	89 B.
Köln-Mindener .	3½	152¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	57¼ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	148¼ B.
Mecklenburger .	4	56½ G.
Neisse-Brieger .	4	83¼ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	93 B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	146¼ G.
dito Lt. B.	3½	135¼ G.
dito Pr.-Obl.	4	89½ B.
dito dito	3½	77¼ G.
Rheinische	4	106¾ B.
Kosel-Oderberg.	4	82¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior. . . .	4½	—
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	124 G.
Oberschl. III. Em.	4	132 11/12 B.
Rhein-Nahebahn	4	87¼ G.
Oppeln-Tarnow.	4	95⅝ G.
Minerva	5	99½ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 141 11/12 B. Hamburg kurze Sicht 151½ G. dito 2 Monat 150 G. London 3 Monat 6. 18 5/12 G. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79 G. Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅚ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.